



Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Implantate vom Chirurgen,
Zahnersatz vom Zahnarzt,
alles aus einer Hand.

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch



**Alt oder neu -
Hauptsache sauber.**

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

**Ich engagiere mich für
Ihren Immobilien-Erfolg.**



BOLL 
IMMOBILIEN ZÜRICH

Boll Immobilien GmbH
044 245 20 00
info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch

Frauenpower am Zürihegel

Ende Mai ist Zürihegel-Zeit. Am 26. Mai trafen sich Hunderte von Schülerinnen und Schülern auf dem Gelände des Turnvereins auf dem Hönggerberg, um sich in Einzellauf und Stafette zu messen.

Dagmar Schröder

Der 38er, der an diesem Samstagnachmittag gegen 13 Uhr vom Meierhofplatz Richtung Schützenhaus fährt, ist so voll wie sonst nie. Dicht an dicht stehen hier Friedhofsbesucher, Schützen, Fussballspielerinnen und -spieler sowie deren Fans, vor allem aber aufgeregte Primarschülerinnen und -schüler in Begleitung ihrer Eltern, die sich auf dem Weg zur Höngger Quartierausscheidung für den Zürihegel machen. Und an jeder Station drängen noch ein paar Läuferinnen und Läufer mehr in den überfüllten Bus.

Ein Wettbewerb für alle

Oben wälzt sich der grösste Menschenstrom in Richtung Turngelände, wo Eltern, Kinder, Betreuer und interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer durcheinander wuseln. «Wo kann ich denn jetzt meine Tochter für den Einzellauf anmelden?», fragt Katja Müller, die mit ihren beiden Kindern das erste Mal dabei ist, und erhält von den Umstehenden aber keine befriedigende Antwort. Erst nach weiteren Recherchen wird klar, dass eine Anmeldung gar nicht nötig ist – mitmachen kann jeder, wichtig ist nur, dass im richtigen Jahrgang gestartet wird.

Schon beginnt der Wettbewerb mit den kleinsten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Jahrgang



Die Läuferinnen und Läufer der Stafetten beweisen vollen Einsatz und Teamgeist. (Foto: Dagmar Schröder)

2010 und jünger. Zuerst sind die Mädchen dran, dann folgen die Jungs. Auf sechs 80 Meter langen Bahnen treten die jungen Sportlerinnen und Sportler gegeneinander an. Am grössten ist der Andrang bei den Erstklässlerinnen und Erstklässlern, hier finden jeweils bis zu sechs Läufe à sechs Kinder statt. «Auf die Plätze, fertig, los!», heisst es. Starter Ernst

gibt mit den Startklappen das Signal und die Kinder fliegen förmlich los, dem Ziel entgegen, angefeuert vom begeisterten Publikum. Im Ziel werden die Zeiten gestoppt und die drei schnellsten Kinder flugs zum Zelt des Quartiervereins geleitet, wo die freiwilligen Helferinnen und Helfer

Schluss auf Seite 3



In Höngg für Sie da.

Marina Di Taranto, T 044 217 99 48
marina.ditaranto@mobiliar.ch

Generalagentur Zürich
Christian Schindler, T 044 217 99 11
mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar

FOKUS Armut, Teil 2

Inhaltsverzeichnis

Werdinsel: Bäume gefällt	5
GV des Quartiervereins	7
Geschichte der Armut in Höngg	9
Kirche und Armut	11
Kontakte im Alter sind wichtig	14
Geschäftsleiterin KISS stellt sich vor	15
Samariterverein: Damals und heute	18
Rebsortengarten ist angepflanzt	19
Neue Tierkolumne	20
Frank Frei	20
Spaziergang in Höngg	21
Unbekannter Maler gesucht	21
Kinder & Jugendliche	22
Sportseiten	25
Im Blickfeld	27
Ausblick	29-31
Gesundheitsmassage zu gewinnen	32

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 12



WM LIVE

**LIVE - ÜBERTRAGUNG
TÄGLICH AB 17 UHR**

DESPERADO
Mexican Restaurant & Bar

Limmattalstrasse 215 Tischreservation:
8049 Zürich-Höngg 044 341 70 40

In unserem gepflegten 7-Familien-Haus direkt am Bombächli, Imbisbühlstrasse 134 ist eine helle und geräumige

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Sie ist total renoviert, 91m2 gross, mit schönem Balkon, grossen Fenstern, neuer moderner Küche, Bad/WC und DU/WC, für Fr. 2620.– inkl. NK. Sehr geeignet für 1-2 Nichtraucher, die eine angenehme, sehr ruhige und verkehrsgünstige Wohnlage schätzen. Garagenplätze sind verfügbar. Info über Telefon 044 341 98 04.

Zu vermieten an der Riedhofstrasse, 8049 Zürich, schöne und sonnige

4 1/2-Zi.-Wohnung

2. OG, mit GS, GK, Bad/WC/Dusche/Bidet, eigene Waschküche mit WM/Tumbler
MZ inkl. NK CHF 3750.–
Garagenplatz CHF 120.–
SIMTRA GmbH, 044 317 18 18
oder simtra@info.ch

Ich bin Physiotherapeutin und würde gerne weiterhin in Höngg oder Wipkingen wohnen bleiben.

Wegen einer Totalsanierung der Liegenschaft bin ich auf der

Suche nach einer sonnigen 3-Zi.-Wohnung mit Balkon oder Gartensitzplatz.

Ich bin eine ruhige Mieterin, Nichtraucherin und habe keine Haustiere.

Ich würde mich über Ihr Angebot freuen: Telefon 079 682 18 82

Zürich-HÖNGG: 3.5-Zi-Whg. m. Balkon, 80 m2 - Aussicht, ruhige Lage, Südhang. - Neu renoviert. Parkett in allen Zimmern. Fr. 1997.- inkl. - Per 1. Juli. - Besichtigung: **Fr, 1. Juni, 15:30 - 17:30 h** (o. Voranmeldung), Bergellerstr. 29. - E-Mail: w-1@gmx.ch.

SUCHEN SIE EINEN GÄRTNER?

Selbst. Gärtner aus Höngg übernimmt Ihre Gartenarbeiten. Unverbindliche Anfrage unter Telefon 079 404 71 31.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulfestferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schröder (sch)

Gratulationen

Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.

*Liebe Jubilarinnen,
liebe Jubilare*

Einen guten Start ins neue Lebensjahr, alles Liebe und Gute, das wünschen wir Ihnen zum Geburtstag.

3. Juni

Elvira Meier 85 Jahre
Alfred Brügger 90 Jahre

5. Juni

Otto Hirter 85 Jahre
Eleonore Bonomo 90 Jahre

6. Juni

Cristina Gloor 80 Jahre
Frieda Weber 99 Jahre

10. Juni

Werner Glauser 80 Jahre

11. Juni

Ernst Bachus 80 Jahre
Theresia Scheidl 80 Jahre
Raymonde Würtenberger 85 Jahre

13. Juni

Hansruedi Vögeli 80 Jahre

14. Juni

Ursula Agostinis 80 Jahre

15. Juni

Augustin Durrer 85 Jahre

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, bitte frühzeitig schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich senden,

Bestattungen

Hofer geb. Berger, Ruth, Jg. 1933, von Rapperswil BE; verwitwet von Hofer-Berger, Walter Hermann; Riedhofstrasse 59.

Meier geb. Streicher, Anna, Jg. 1917, von Zürich; verwitwet von Meier-Streicher, Jakob; Riedhofweg 4.

Mötteli, Paul, Jg. 1924, von Zürich und Schlatt ZH; verwitwet von Mötteli geb. Wyss, Claire Elisabeth; Ackersteinstrasse 111.

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenlofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
18. 5. 2018 bis 7. 6. 2018

Stefano-Francini-Platz 3 / Laura-Hezner-Weg, Gesamtsanierung und Erweiterung des Gebäudes HIF, F OE WLD, ETH Zürich, Immobilien KPL, Kreuzplatz 5.

Nummer: 2018/0253

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planaufgabe:
25. 5. 2018 bis 14. 6. 2018

Bäulistrasse 37, Sanierung des Wohnhauses und Erstellung eines westseitigen Anbaus sowie Änderung der Umgebungsgestaltung, W2, Silvia Schmid Büchi, Bäulistrasse 37.

Nummer: 2018/0258

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Schiesdaten

300-Meter-Schiesdaten und -zeiten Juni

Samstag, 2. Juni, 10 bis 12 Uhr, Genossenschaftsübung
Mittwoch, 6. Juni, 17 bis 19 Uhr, Feldschiessen Training
Freitag, 8. Juni, 16.30 bis 19 Uhr, Eidgenössisches Feldschiessen
Samstag, 9. Juni, 9 bis 12 Uhr, Eidgenössisches Feldschiessen
Sonntag, 10. Juni, 9 bis 12 Uhr, Eidgenössisches Feldschiessen
Mittwoch, 13. Juni, 16 bis 19 Uhr, Genossenschaftsübung

Vom Freitag, 15. Juni, bis Sonntag, 1. Juli, ist der Schiessstand Hönggerberg Teil des 26. Zürcher Kantonalen Schützenfestes.

Die Schiesszeiten sind wie folgt:
Freitag, 15. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr
Samstag, 16. Juni:
8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr
Sonntag, 17. Juni:
8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Montag, 18. Juni:
8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr
Mittwoch, 20. Juni:

14 bis 19 Uhr, nur Helfer und Gruppenmeisterschaft

Freitag, 22. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

Samstag, 23. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

Sonntag, 24. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr

Montag, 25. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

Mittwoch, 27. Juni:

14 bis 19 Uhr, nur Helfer und Gruppenmeisterschaft

Freitag, 29. Juni:

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

Samstag, 30. Juni,

8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

Sonntag, 1. Juli:

8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert. ■

Ihr Lieblingslied bei Ihrer Hochzeit

www.petrauekermann.com
Sängerin Sopran – Telefon 077 450 67 41

Packen Sie die Koffer. Lernen Sie **español**. Ahora y aquí in Höngg. Privat oder in kleinen Gruppen. Telefon 044 371 16 61.

Schluss von Seite 1

Frauenpower am Zürihegel

Die schnellsten Einzelläuferinnen und Einzelläufer erhalten eine Medaille, die erfolgreichsten Stafetten werden mit einem Diplom geehrt. (Foto: Dagmar Schröder)



vom Turn- und Quartierverein ihre Namen und Adressen notieren. Das beste Drittel erhält die Teilnahmekarte für die gesamtzürcherischen Zwischenläufe, die anfangs Juni im Utogrund stattfinden werden, die anderen müssen sich mit der Gewissheit trösten, dass Dabeisein alles ist und sie ihre Belohnung in Form einer kleinen Erfrischung entgegennehmen dürfen. Eineinhalb Stunden dauern die Einzelläufe an, bis mit den Jungs des Jahrgangs 2005 die

letzten Rennen durchgeführt sind. Insgesamt nehmen an diesem Nachmittag 301 Kinder an den Einzelläufen teil, «das sind nur drei weniger als im letzten Jahr, als mit 304 Teilnehmenden ein absoluter Rekord aufgestellt wurde», freut sich Rolf Böni vom Quartierverein Höngg, zuständig für die Gesamtorganisation der Veranstaltung. Bei den Klassenstafetten steigt die Aufregung noch einmal deutlich an, Plakate werden ausgerollt, Trikots übergezogen, zu den aufgeregten Eltern gesellen sich nun auch noch die Lehrpersonen, die sehen wollen, wie ihre Schützlinge abschneiden.

Achselschweiss gegen schnelle Geparden

Martin Resch vom Quartierverein Wipkingen, der den Wettbewerb kommentiert, interviewt die Teams, die sich für die 60-Meter-Stafetten aufstellen, zu ihren Namen. Die «schnellen Geparden», «Leoparden» und «Blitze» sind auch dieses Jahr wieder in der Mehrheit, doch es gibt auch Gruppen, die sich etwas fantasievollere Namen gegeben haben wie «Achselschweiss» oder «Sockesemmler». Insgesamt 47 Teams aus den verschiedenen Schulhäusern Hönggs wetteifern, wieder jeweils nach Jahrgängen getrennt, um den Sieg. Jedes Team besteht jeweils aus sechs Kindern einer Klasse,

gemischt aus Jungs und Mädchen. Hochkonzentriert und mit hundertprozentigem Einsatz gehen sie an den Start, umjubelt vom Publikum, das nicht nur die schnellsten, sondern auch die etwas weniger glückreichen Stafetten lautstark unterstützt.

Auszeichnungen und Anerkennung

So können sich denn auch alle aufrichtig für die Siegerinnen und Sieger freuen. Die ersten drei Einzelläuferinnen und Einzelläufer jeden Jahrgangs erhalten – eine Besonderheit der Höngger Quartierausscheidungen – eine Medaille, die erfolgreichsten Stafetten werden mit einem Diplom geehrt. Das schnellste Kind des Tages ist dieses Jahr Leonie Körner, eine Sechstklässlerin, deren Zeit für alle Gegnerinnen und Gegner unerreichbar bleibt.

Für sie und die meisten anderen der Ausgezeichneten wird es nun am 9. Juni im Halbfinale um «De Schnällscht Zürihegel 2018» weitergehen. Doch auch alle diejenigen, die es nicht auf das Podest geschafft haben, dürfen auf ihre sportlichen Leistungen stolz sein und sich darauf freuen, im nächsten Jahr wieder bei diesem fröhlichen und fairen Wettbewerb mitmachen zu können. ■

Eine Rangliste ist auf Seite 5 zu sehen.

Editorial

In der Redaktion sieht man immer erst ganz zum Schluss, was für eine «Höngger»-Ausgabe sich aus den ganzen eingesandten, selber recherchierten und zusammengetragenen Texten und Bildern herauskristallisiert. Wie überall gibt es flachere und aufregendere Editionen. Auf den ersten Blick zumindest scheint die aktuelle Ausgabe des «Hönggers», die Sie nun in den Händen halten, recht vielfältig zu sein. Die Sechstklässlerin Leonie Körner liess am Zürihegel alle anderen Läuferinnen und Läufer weit hinter sich, auf der Werdinsel wurden Bäume gefällt und die zahlreichen Vorschauen zeigen: Es ist was los in Höngg. Aber über einen Zuwachs freuen wir uns besonders: Die Kolumne zu den Tieren in Höngg. Die Idee geisterte schon lange in den Köpfen der Redaktion herum, bis eine Anfrage einer Leserin via unsere treue Korrespondentin Dagmar Schröder und ein glückliches Timing dazu führten, dass wir sie endlich umgesetzt haben. Auch das Fokus-Thema «Armut» beschäftigt uns noch einmal, wir suchten Antworten in der Vergangenheit und bei den Kirchen. Diese setzen sich auch heute noch für schwächer gestellte Menschen ein und versuchen, ihnen mit möglichst niederschweligen Angeboten den Zugang zur Mitte der Gesellschaft zu ermöglichen. Für welchen Artikel Sie sich auch immer entscheiden, wir wünschen Ihnen interessante Lesemomente. ■

Patricia Senn,
Redaktionsleitung

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

2760

Textbeiträge und somit immer das Neuste aus Höngg:
www.hoengger.ch

Jürg Stahl
SVP-Nationalrat/ZH



«Wer soll von Geldspielerträgen profitieren: Bei einem Nein vermehrt Firmen im Ausland oder bei einem JA die Bevölkerung?»

Gemeinnütziges
Geldspielgesetz



Komitee für
AHV, Sport und Kultur
www.geldspielgesetz-ja.ch



Jours de fête

Sonntag Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04

offen Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71

Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20 www.flughafebeck.ch

STEINER  **FLUGHAFEBECK**

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger,
Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

Polsteri- Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

reformierte
kirche höngg

 Katholische Pfarrei
Heilig Geist Höngg

Gefahren und Selbstschutz im Internet

Dienstag, 5. Juni, 14.30 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, mit Zvieri



Das Internet
ist eine grosse
Hilfe: Fahrplan
studieren, Bil-
lette buchen,
einkaufen, Fotos
tauschen, Termin
abmachen – alles
im Internet.

Doch es gibt auch Missbrauch und Betrug im Internet.
Wie kann und muss ich mich schützen? Eine ausgewiesene
Fachperson gibt Auskunft und klärt offene Fragen.

Ein ökumenisches Angebot in der Reihe
«Selbstbestimmt in die dritte Lebensphase»

Auskunft: Heidi Lang-Schmid, Telefon 043 311 40 57
oder www.refhoengg.ch bzw. www.kathhoengg.ch

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung

Informationsveranstaltung am Montag, 11. Juni 2018

Grauer Star OP – Gelegenheit zur modernen Sehoptimierung.

Referentin.....Dr. med. Stefanie Pape
Fachärztin Augenheilkunde

Ort.....Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung.....www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00
Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch


FRAUENVEREIN HÖNGG
Sektion des Dachverbands
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen

Freie Plätze

Mittagstisch für Kinder

Schuljahr 2018/19

Rütihof, ABZ-Lokal: Montag, Dienstag
Altersheim Riedhof: Montag, Dienstag, Donnerstag
Generationenhaus Sonnegg: Dienstag, Donnerstag

Jeweils von 11.45 bis 13.45 Uhr

Kosten: Pro Mahlzeit 14 Franken,
ab 2 Kindern der gleichen Familie 5% Rabatt.

Information und Anmeldung: www.frauenverein-hoengg.ch
Es werden ausschliesslich Online-Anmeldungen berücksichtigt.

Anmeldeschluss: 15. Juni 2018

Durchführung eines Mittagstischs nur mit jeweils mind. 10 Kindern.

www.frauenverein-hoengg.ch

Nach dem Biber kam die Säge



Die beiden grossen Weiden gegenüber dem Einstieg in die Kanal-Badi vor dem Fällen.



Was der Biber auf der Werdinsel aus Hunger begann, beendete die Motorsäge aus Sicherheitsgründen. (Fotos: Fredy Haffner)

Der Biber hatte bereits letzten Herbst die erste und später noch die zweite grosse Weide beim Kanal der Werdinsel-Badeanstalt augenfällig angefressen. Nun entschieden die Zuständigen des ewz, die Bäume aus Sicherheitsgründen zu fällen.

Am 9. November 2017 berichtete der «Höngger» über das Werk des Bibers: Zum ersten Mal hatte sich das geschützte Tier an einer mächtigen Weide zu schafsen gemacht. Im Frühling, bereits nach dem Austreiben der Blätter, hatte er sich noch an die zweite

gemacht. Beide Stämme wurden über die Monate vom Biber derart geschwächt, dass das ewz, zuständig für die Bäume in diesem Uferbereich, nach Absprache mit Grün Stadt Zürich und dem Bademeister der Badeanlage Höngg beschloss, die Bäume zu fällen:

Zu gross schien das Risiko für die Badenden.

Wie Marie Oswald, Mediensprecherin des ewz, meldete, werde man die Situation und das Verhalten des Bibers zusammen mit dem Biberschutzbeauftragten weiter beobachten, im Moment aber keine weiteren Massnahmen ergreifen, wie zum Beispiel die Bäume vor Biberfrass zu schützen.

Am Vormittag des 24. Mai wurde also mit Kran und Motorsägen das unvollendete Werk des Bibers vollendet. Auch ein ohne Bibereinwirkung im Kanalbereich nach dem Kraftwerk gefallener Baum wurde entfernt: Zuerst wollte man den toten Baum als Habitat für verschiedene Tiere belassen, doch dann entschied man ebenfalls aus Sicherheitsgründen gegen diesen Plan, denn obwohl nicht als Badestrecke vorgesehen, gehen doch viele Personen auch in diesem Bereich schwimmen.

Schlechtester Zeitpunkt gewählt

Wenig Verständnis für die Fällaktion zu dieser Jahreszeit zeigte Benjamin Kämpfen, Co-Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg (NVV), dem auf dem Weg zur Arbeit der Kran aufgefallen war, worauf er sich vor Ort umsa: «Die Bäume werden zum schlechtesten Zeitpunkt gefällt, weil jetzt überall Jungvögel in den Nestern sind. Bereits seit letztem Jahr war der Handlungsbedarf absehbar: Man hätte die Bäume also über die Wintermonate fällen oder mit einem Gitter vor dem Biber schützen können». (fh)

Rangliste Ausscheidungsläufe Höngg Zürihegel

Mädchen

2005

1. Una Vukicevic, 11.91
2. Sarina Tedaldi, 12.22
3. Melina Abouasale, 12.56

2006

1. Leoni Körner, 10.72
2. Alicia Okwuoha, 11.56
3. Teodora Savic, 11.78

2007

1. Jana Ros, 11.53
2. Mara Zimmermann, 11.97
3. Pinja Müller, 12.28

2008

1. Anna Rosemund, 12.88
2. Sina Heinzer, 13.00
3. Emelie Antic, 13.09

2009

1. Noa Brockhaus, 13.66
2. Kiera Erickson, 13.97
3. Laura Lasthaus, 14.10

2010

1. Sofia Solo de Zalevar, 13.34
2. Malou Zurbrügg, 13.97
3. Rea Vasner, 14.01

Knaben

2005

1. Elia Beusch, 11.07
2. Gian Kleeb, 11.75
3. Kierai Ries, 11.91

2006

1. Kekuta Ceesay, 11.35
2. Can Campagnoni, 12.28
3. Gregori Gentile, 12.53

2007

1. Matteo Frattonillo, 11.75
2. Tim Haller, 11.97
3. Livio Covelli, 12.06

2008

1. Andri Capaul, 11.88
2. Gilles Meili, 12.22
3. Adam Soliman, 12.40

2009

1. Dario Xhinovci, 12.75
2. Sebastian Jauer, 12.93
3. Nicolas Batchy, 13.00

2010

1. Dario Van Wilsbergen, 13.66
2. Jonas Truffer, 13.68
3. Abdullah Giller, 13.71

Stafettenläufe

1. «Riedhofgeparden», Schulhaus Riedhof, Klasse Zumbach/Scherer, 2.23.41
2. «Bläsiblitze», Schulhaus Bläsi, Klasse Wenger, 2.29.47
3. «Wir sind die Geparde», Schulhaus Am Wasser, Klasse Mühlemann, 2.31.00
4. «Vogtsrain Leoparden», Schulhaus Vogtsrain, Klasse Gebhart, 2.32.16
5. «Die kleinen Bläsi Flitzer», Schulhaus Bläsi, Klasse Wenger, 2.33.22
6. «Die super 6», Schulhaus Pünten, Klasse Schwendener, 2.34.47
7. «Dragracer», Schulhaus Riedhof, Klasse Zumbach/Scherer, 2.35.04
8. «Ovomaltineblitzer», Schulhaus Vogtsrain, Klasse Baumgartner, 2.38.56
9. «Leopard Team Schulhaus», Rütihof, Klasse Hofer, 2.41.50

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

ETH zürich

Der Campus Hönggerberg 2040

Informations- und Dialogveranstaltung für
das Quartier Zürich Höngg

Basierend auf dem Masterplan «Campus Hönggerberg 2040» plant die ETH Zürich die Weiterentwicklung des Campus Hönggerberg. Erfahren Sie mehr über die geplante bauliche Entwicklung sowie die politischen Entscheidungsprozesse der Sonderbauvorschriften.

Mehr Informationen zur Veranstaltung unter:
www.ethz.ch/masterplan2040-dialog

Veranstaltungspartner:



05. Juni 2018
18.30 bis 21.00 Uhr
Campus
Hönggerberg
HCI G3



Ärztin

ca. 60%

gesucht in Gemeinschaftspraxis **in Höngg**
Kontaktaufnahme unter docsearch@gmx.ch
Sie möchten wieder in den Beruf einsteigen,
haben eine internistische Ausbildung
und Freude an der Arbeit mit Betagten,
Mehrfacherkranken.
Wir bieten Ihnen eine flexible Arbeitszeit.
Wir finden Lösungen bei Abwesenheit
wegen der Kinder.

Herzlich Willkommen
in unserem engagierten Team.

Kosmetik-Institut Anna

Gesichtspflege	Individuell auf Ihren Hauttyp abgestimmt Entfernung von Hautflecken (braun, rot)
Haarentfernung	Dauerhaft mit neuester Technologie oder mit Wachs
Massagen	Medizinische Massage Lymphdrainage
Fusspflege	NEU, falls gewünscht, sind auch Hausbesuche möglich

**10 % Willkommensrabatt
auf Ihre erste Behandlung.**

Meierhofplatz, 8049 Zürich, Anna Kringlen
dipl. Kosmetikerin (CIDESCO Diplom/international anerkannt)
Telefon 043 818 46 24, www.kosmetik-anna.ch

Kunst beim «Höngger»

Stadtsichten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder



Die Ausstellung des
Höngger Künstlers
Heiner Fierz dauert
bis Donnerstag,
30. August.

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch in den
Redaktionsräumen
des «Hönggers»
am Meierhofplatz 2.



«Der 1. August findet am 1. August statt»

Am Montag, 28. Mai, fand die 81. Generalversammlung des Quartiervereins Höngg (QVH) statt. Sie ging wie erwartet geräuschlos über die Bühne. Einzig unter «Verschiedenes» kam etwas Brisanz auf.

Fredy Haffner

Das Brisanteste des Abends war erst unter dem letzten Traktandum, «Verschiedenes», zu hören, doch hier soll es vorneweg kommen. Zwei Personen hatten das Wort, die beide zu ihren Anliegen die Stadt Zürich kritisierten: Professor em. Jakob Maurer, der weiterhin offiziell als «Delegierter des QVH für die ideelle Unterstützung des Projekts Ringling» amtiert, obwohl der «Ringling» Geschichte ist, zeigte er sich masslos enttäuscht über die Art und Weise, wie die Stadt Zürich nun die Workshops «Mitwirkung Entwicklung Grünwaldareal» aufgegleist habe. Diesen Veranstaltungen vorausgegangen sei eine Spurgruppe, bei der er selbst auch beteiligt war und wo er noch Hoffnung geschöpft habe. Doch danach sei nichts geschehen und dann wurde ohne faktisch klare Grundlagen geschweige denn Unterlagen das aktuelle Mitwirkungsverfahren gestartet. Doch ohne Unterlagen, die gemäss Maurer zur Genüge vorhanden wären, könne man keine Grundlagen für einen Projektwettbewerb erarbeiten. Ganz zu schweigen davon, dass auch rechtliche Fragen noch unbeantwortet sind. Solange es unmöglich sei, die wirklich wichtigen Fragen auf den Tisch zu legen, habe es keinen Sinn, von «Mitwirkung» zu reden. «Die Workshops waren gut organisiert und die Teilnehmenden aus dem Quartier sehr engagiert», lobte Maurer, doch auf dieser Basis seien die Veranstaltungen nichts mehr als eine teure Show und am Ende werde man nicht mehr haben als zu Beginn. In eine ähnliche Kerbe, nämlich, dass die Bevölkerung an der Nase herumgeführt werde, schlug Architekt Marcel Knörr, als er für das «Komitee gegen den Höhenwahn» das Wort gegen die geplanten beiden Hochhäuser auf dem Hardturmareal ergriff. Er erinnerte eingangs daran, dass man von der Terrasse des Res-



Wo es etwas abzustimmen gab, stimmten ausnahmslos alle zu.

(Foto: Fredy Haffner)

taurants Waid aus waagrecht in das oberste Stockwerk der Hochhäuser blicken könnte. Der Stadtrat habe aus früherem Scheitern nicht gelernt und könne auch diesmal scheitern, denn nach Knörrs Ansicht entspräche die Planung nicht einmal den städtischen Richtlinien für den Bau von Hochhäusern, und man werde nötigenfalls bis vor Bundesgericht dagegen angehen. Der Gestaltungsplan, der voraussichtlich im November vors Volk kommt, hebt überdies andere Vorschriften aus. Im Kampf um das Projekt «Ensemble» werde nun behauptet, dass das Hardturmstadion endgültig gestorben sei, würde diese Vorlage abgelehnt. Was so nicht stimme. Selbst er als Freisinniger sehe im von der SP nun vorgebrachten Vorschlag, das Stadion und die Genossenschaftswohnungen zu belassen wie geplant, die Hochhäuser indes zurückzuweisen und zu überarbeiten, eine mögliche Brücke zu einer einvernehmlichen Lösung.

Einstimmig und ein einzelnes Raunen

Doch nun zu den vorgängigen Traktanden. 77 Stimmberechtigte Mitglieder und einige wenige Gäste waren zur GV erschienen und wurden von Präsident Alexander Jäger begrüsst. Zügig wur-

de durch die Traktanden geleitet, und wo es etwas abzustimmen gab, wurden die 77 blauen Stimmkarten stets diskussionslos und einvernehmlich zustimmend erhoben.

Keine Neuigkeiten

Der Jahresbericht, der allen Mitgliedern bereits mit der Einladung zur GV zugesandt worden war, wurde inhaltlich von den Resortverantwortlichen kurz ausgeführt. Dabei wurde rekapituliert, was der QVH in Höngg organisiert oder woran er sich beteiligt. Neuigkeiten waren keine zu vernehmen. Dass, wie Alexander Jäger anmerkte, der 1. August, also die Bundesfeier auf dem Hönggerberg, auch dieses Jahr wieder am 1. August stattfinden wird, davon war man wohl ausgegangen. Es folgten die Jahresberichte des OK Wümmetfäscht, des Forums Höngg und des Weinwegs Höngg. Ueli Stahel, der Wümmetfäscht-OK-Präsident Heinz Buttauer vertrat, durfte über ein rundum gelungenes Fest berichten, Jean-Pierre Grossmann vom Weinweg Höngg über positive Finanzen und 220 sehr gut gedeihende Reben im letzten Jahr eröffneten Rebsortengarten, und Christian Schmidt, Präsident des Forums Höngg, lud alle Anwesenden ein, doch die Veranstaltungen des Forums, das mit seinem ausgewogenen Pro-

gramm Nischen im Höngger Kulturleben abdeckt, vermehrt zu besuchen.

Die Jahresrechnung stand als nächstes Traktandum an. Olivia Mathis, im Vorstand zuständig für die Finanzen, musste leider zum fünften Mal in Folge ein Defizit vermelden, das mitunter auf den Mitgliederschwund zurückzuführen sei. Zusammen mit der Rechnung, und nicht einzeln, wurden auch die Rechnungen des Weinwegs, des Forums und des OK Wümmetfäschts abgenommen. Letztere löste das einzige Raunen des Abends aus, als Revisor Roger Böni den Gewinn des letzten Wümmetfäschts von 27 634 Franken verlas. Nach Abnahme der Rechnung wurde auch das auf die geringeren Einnahmen reagierende Budget des QVH abgenommen.

Neuwahlen standen keine an, einzig Olivia Mathis und Alexander Jäger mussten wiedergewählt werden. Vizepräsidentin Karin Keller dankte dem Präsidenten «für seine Arbeit im stillen Kämmerlein» und nach zwei Minuten waren beide Kandidaturen für zwei weitere Jahre per Akklamation bestätigt. Ebenfalls für ihre Arbeit im Vorstand verdankt wurde die abgetretene Christina Gnägi. Eine Nachfolge für den freien Sitz im Vorstand konnte noch nicht gefunden werden. ■

Die Krippe Schiguna sorgt seit über 15 Jahren individuell für jedes Kind in Höngg und Wipkingen. Für eine Besichtigung rufen Sie uns an unter: 044 361 11 68



Ackersteinstrasse 161, Höngg
Tobeleggweg 9, Höngg
Nordstrasse 79, Wipkingen

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Flohmarkt Hauserfest 2018

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Am **Sonntag, 26. August, von 11 bis 17 Uhr**, feiern wir das Hauserfest 2018. Für den Flohmarkt können wir noch Sachen für den Verkauf brauchen. Haben Sie in Ihrem Haushalt Gegenstände, die Sie nicht mehr benötigen und die sich zum Verkauf eignen? Wenn ja, dann bringen Sie sie doch in die Hauserstiftung Höngg an der Hohenklingenstrasse 40.

Nicht geeignet sind Bücher, Kleider und grössere Möbel. Für Ihr Engagement möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken.

Freundliche Grüsse
Romano Consoli, Institutionsleiter, Hauserstiftung Höngg
Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich
www.hauserstiftung.ch, Telefon 044 344 20 50

reformierte
kirche höngg

Erzählcafé

Meine Grosseltern – Meine Enkel

Freitag, 8. Juni, 14 Uhr, Sonnegg



Die Beziehung zwischen Grosseltern und Enkelkindern ist eine ganz besondere. Grosis und Gropis sind ihren Enkeln gegenüber oft toleranter und grosszügiger als sie es mit ihren eigenen Kindern waren. Und viele Enkel spüren auch als Erwachsene noch eine spezielle Verbundenheit mit ihren Grosseltern.

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Grossmutter und an Ihren Grossvater? Wie erleben Sie den Kontakt mit Ihren Enkelkindern?

Danach Kaffee und Kuchen im kafi&zyt

Auskunft: Gabriela Bregenzer
Telefon 043 311 40 59

Mail: gabriela.bregenzer@zh.ref.ch

Nächstes Treffen am 13. Juli zu

«Ein unvergessliches Ferienerlebnis»

COIFFEUR DA PINO



Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

JAZZ HAPPENING

mit Gabi Gabriel,
Sousaphon



am Donnerstag
7. Juni, 20 Uhr
Eintritt frei
Kollekte

Gartenschür
Restaurant Grünwald
Regensdorferstrasse 237

www.jazzinhoengg.ch

Unsere Krippe hat noch freie Plätze!

Wir haben unter anderem folgende Angebote:

- Ganztägige Betreuung von 6.45 bis 18.15 Uhr
- 1 mal im Monat Samstagbetreuung
- Krippenschlafen alle 2 Monate
- 1 mal in der Woche Abend Betreuung

Spiele, Spass haben,
die Natur entdecken
und noch viel mehr...



Heizenholz 41
8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 300 42 80

www.wallaby-krippe.ch

Quästor gesucht

Das Ortsmuseum Höngg sucht per sofort einen Quästor auf freiwilliger Basis.

Dies beinhaltet folgende Aufgaben:

- Kasse führen
- Rechnungswesen
- Mitgliederverwaltung
- Jahresabschluss
- Etc.



Kontakt und weitere Auskünfte
beim bisherigen Quästor:

Jean-Pierre Grossmann, Telefon 044 341 56 04

E-Mail: jpgrossmann@outlook.com

«...und schon zweimal unehelich geboren...»

Wer als arm galt, das war auch früher eine Frage der Definition. Und wie man mit Armut gesellschaftlich umging war eine Frage des gerade herrschenden Zeitgeistes. Ein Blick in die «Armengeschichte» von Höngg zeigt dies schön auf – und führt vor Augen, dass Armutsrisiken sich im Wandel der Zeit gleichen.

..... Fredy Haffner

Steuerdaten waren, wie heute auch noch, so schon früher mehr oder weniger verlässliche Quellen, um zu erfahren, wie gut es den Bürgerinnen und Bürgern einer Gemeinde geht. Oder früher ging. So zeigt auch die «Ortsgeschichte Höngg» (OGH) anhand von Steuerdaten des Jahres 1467 auf, dass sich «in Höngg eine Beobachtung einer Oberschicht und einer deutlich abgesetzten Unterschicht» nicht nachweisen lässt. Doch «sicher gab es Arme und Reiche», so die OGH, «diese lebten aber offenbar nicht in klar geschiedenen Klassen». Die eigentliche Armenfürsorge war in jener Zeit eine Aufgabe der Kirche. Im frühen Mittelalter galt die Regel, dass ein Viertel der Einnahmen des Zehnten, welche an die Kirchengemeinde flossen, den Armen zu Gute kommen sollte. Doch erst die Reformation brachte im Zürcher Gebiet mit der Almosen-Ordnung von 1525 eine dauerhafte Regelung.

Bettlerjagden und Bettlerfuhren

Eine seltsame Art der «Fürsorge» waren die sogenannten «Bettlerjagden» oder «Bettlerfuhren». Um die Bettler loszuwerden, wurden diese kurzerhand eingesammelt und zur Gemeindegrenze geführt. Kranke, gehunfähige Bettler wurden in die Stadt ins Spital gefahren – wenigstens hätte man dies tun sollen, doch die Höngger belassen es oft dabei, diese «Kunden» einfach an der Grenze zu Wipkingen abzuladen. Sollten doch die Nachbarn schauen. Die Höngger wurden für dieses Tun regelmässig verurteilt. So klagten 1626 die Wipkinger über das Tun der Höngger, und der Zürcher Rat gab ihnen recht: die Höngger sollen ihre Bettler bis zum Spital führen und nicht in Wipkingen abladen. Das Urteil wurde 1694 bestä-

tigt, was zeigt, dass die Höngger dem Urteil von 1626 wohl keine nachhaltige Beachtung geschenkt hatten.

Parallelen zu heute

In die andere Richtung, von der Stadt auf das Land, wurden Arme mit Brotlieferungen unterstützt. Erste Hinweise darauf gibt es gegen Ende des 16. Jahrhunderts und bis 1839. Das Almosenamt in Zürich unterstützte Bedürftige auf dem Land, also auch in Höngg, zudem mit Geld oder Winterkleidern.

Für das Jahr 1590 sind in Höngg fünf Erwachsene und 23 Kinder vermerkt, die zu Brot kamen und «wenig später» 15 Erwachsene und über 30 Kinder. Der Rat von Zürich liess ihnen wöchentlich elf Viertel Brot liefern.

Im Hungerjahr 1692 hatten die Pfarrer der Landschaft ihre «Sozialfälle» dem Zürcher Almosenamt zu melden. Der Höngger Pfarrer meldete 23 «Almosengenössige», sieben weitere, die nur Winterkleider bezogen und 14 Personen, «die sich nicht mehr durchbringen mögen». Zürich lieferte daraufhin wöchentlich 43 Brote für 21 Empfänger und zur Verteilung an sieben Empfänger monatlich 11 Pfund 5 Schilling Bargeld. An 21 Personen wurden 48 Paar Schuhe, 13 Paar Strümpfe und ein Unterrock verteilt.

Interessant und mit deutlichen Parallelen zu heute noch armutsgefährdete Personengruppen ist, was über die Bezüger dieser Gaben vermerkt wurde: Elf Frauen, deren Männer «entlaufen» waren, zwei davon ausländische Militärdienste. Ferner vier Ehepaare, neun Witwen, zwei Wittwer und je zwei alleinstehende Frauen und Männer. Und auch die Scham, Hilfe entgegen zu nehmen, war damals schon gegeben. Zumal zum Beispiel die Brote in der Kirche, öffentlich, abzuho-

len waren: 1804 wurde auch für einen Jakob Grossmann wöchentlich ein Brot zugeteilt, dann aber wieder abgeschrieben, weil er zu stolz gewesen sei, es abzuholen.

Ab 1871 führte Pfarrer Weber einen «Armenrodel», ein Verzeichnis, das 16 und später bis zu 74 Personen auflistete. Dabei fügte er jedem Namen eine kurze Charakterisierung an. So über einen Kaminfeger, dass dieser «gutmütig, leichtsinnig, 1875 Wittwer, gebrechlich, sank er mehr und mehr

«gutmütig, leichtsinnig,
ab 1875 Wittwer,
gebrechlich, sank er mehr
und mehr ins Trinken,
und ward arbeitsunfähig»

ins Trinken, und ward arbeitsunfähig». Die OGH nennt auch ein Beispiel dafür, wie hart es bei der Armenpflege zugehen konnte: 1902 hatte «Jungfer» Elise Notz vor der Armenpflege zu erscheinen, wo man ihr vorwarf, einen leichtsinnigen Lebenswandel zu führen und schon zweimal unehelich geboren zu haben. So könne es nicht weitergehen, wurde befunden, und man steckte sie für drei Jahre in das «Asyl für gefallene Mädchen Refuge». Wie die OGH lakonisch vermerkt «mit durchschlagendem Erfolg», habe sie doch erst anderthalb Jahre nach ihrer Entlassung aus dem Asyl ihr drittes Kind zur Welt gebracht.

Ein Brauch hielt sich bis heute

Doch drehen wir das Rad der Geschichte zurück ins Jahr 1667. Damals wurde auf dem Land eingeführt, was in der Stadt schon seit 1525 Brauch war: Nach dem Gottesdienst wurden beim sogenannten «Säcklein-Aufheben» beim Kirchenausgang an einer Stange befestigte Beutel jedem hingehalten. Daraus entwickelte sich die heute noch übliche Kollekte. Für 1795 wurde festgehalten, dass zwei Drittel des «Säckli-Gutes» für «Tischgelder, Kleider-, Arzt und Leichenkosten», also Armenunterstützung, dienen solle. Der letzte

1841 galten 18 von
etwas über 300 Haushaltungen als armen-
genössig, 1855 erhob
Höngg erstmals eine
Steuer für das
«Armengut»

Drittel ging mutmasslich ins Kirchengut.

Seit mindestens 1769 führte der Pfarrer in Höngg eine Rechnung über das «Almosengut». Um 1799, mit Anfang der Revolution, setzte man einen Armenpfleger ein, doch bereits vier Jahre später übernahm der Pfarrer wieder dieses Amt.

Von der Kirche zum Staat

Nur langsam und über einen Zeitraum von fast 80 Jahren wurde die Armenfürsorge von der Kirche gelöst. 1831 übernahm wieder ein «Armenpfleger» der Gemeinde die Rechnungsführung, zuständig blieb aber der «Stillstand», eine Vorläuferbehörde der heutigen Kirchenpflege: Schon seit 1525 wurden in jeder Kirchengemeinde zwei bis vier Männer bestimmt, die nach der Predigt nicht gleich weggingen, sondern «stillstanden», daher der Name, um Verhandlungen zu führen, wobei es allerdings meistens um Sittenvergehen ging.

Erst 1840, als sich die drei Gemeinden Höngg, Oberengstringen und Rütihof einen Dotationsvertrag aufsetzten und so das mit 16 932 Gulden dotierte Armengut äufneten, bekam der «Stillstand» einen festen Betrag, den er auch verwalten konnte. 1841 zählten 18 von etwas über 300 Höngger Haushaltungen als armengenössig.

Doch Zinsen aus dem Armengut und «Säckli-Geld» reichten nicht aus und so erhob Höngg 1855 erstmals eine Steuer für das Armengut. So auch 1874, 1880 und dann, ab 1882, regelmässig.

Beiträge reicher Bürger

Es kam auch immer wieder vor, dass einzelne Bürger sich für die Armenpflege finanziell engagierten. Zum Beispiel Kaspar Appenzeller, der es vom armen Fischerknaben, aufgewachsen im Haus Am Wasser 87, in Seidenhandel und -fabrikation zum Millionär gebracht hatte. 1859 gingen die Geschäfte so gut, dass er beschloss, künftig zwei Drittel seines jährlichen Ertrags wohltätigen Zwecken zu widmen. Anlässlich der Hochzeit seiner ältesten Tochter

..... Schluss auf Seite 11



Restaurant
Am Brühlbach

Mittwoch, 6. Juni
ab 18 Uhr

Tatar
am Tisch zubereitet
Fr. 33.–

Mittwoch, 13. Juni
ab 18 Uhr

Kalbsleberli
am Tisch flambiert
mit Vorspeise
Fr. 34.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl

Jeden ersten
Mittwoch im Monat
haben alle
Senioren 10%

(gilt für alle AHV-Berechtigten)



**Centrum
Drogerie**
Höngg

Kappenhühlweg 5
8049 Zürich
Telefon 044 340 05 15

weinweg  höngg

Sehr geschätzte Freunde des Weinweges Höngg und des Wanderns

Auch dieses Jahr startet mit den wärmeren Tagen wieder die Saison des Weinweges Höngg mit allen seinen schönen Wegen quer durch Höngg. Dieses Jahr kann zum ersten Mal auch der neu angelegte Rebsortengarten mit der Tafel 14 besichtigt werden.

Gerne laden wir Sie zu einer öffentlichen Führung am Samstag, 16. Juni, 14 Uhr ein. Dauer etwa 90 Minuten.

Start im Ortsmuseum Höngg und geht via Meierhofplatz/Schwert/Kirche wieder zurück zum Ortsmuseum.

Wichtig sind gute Schuhe, damit man diese Strecke laufen kann. Anschliessend gibt es eine kleine Probe von zwei Höngger Weinen.

Aus organisatorischen Gründen müssen die Anmeldungen per Mail bis spätestens am 12. Juni an info@weinweghoengg.ch gesendet werden. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

www.weinweghoengg.ch

**Coiffeur
Michele Cotoia**

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Di-Fr 8-18.30/Sa 8-16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung
Ferien vom 4. bis 18. August

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

FELDENKRAIS  CHRISTIANE RENFER

Wöchentliche Gruppen in Höngg
Mittwoch 19.15–20.15 Uhr
Donnerstag 8.45–9.45 + 18.30–19.30 Uhr
Tel. 044 341 02 53 / 078 771 12 82
www.feldenkrais-renfer.ch

EINFACH-PAUSCHAL info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch
TAXI • 044 210 32 32

Gegen den Höhenwahn Aber für das Fussballstadion
Hardturm-Wohntürme: So nicht! Hönggerinnen und Höngger – wehrt Euch!

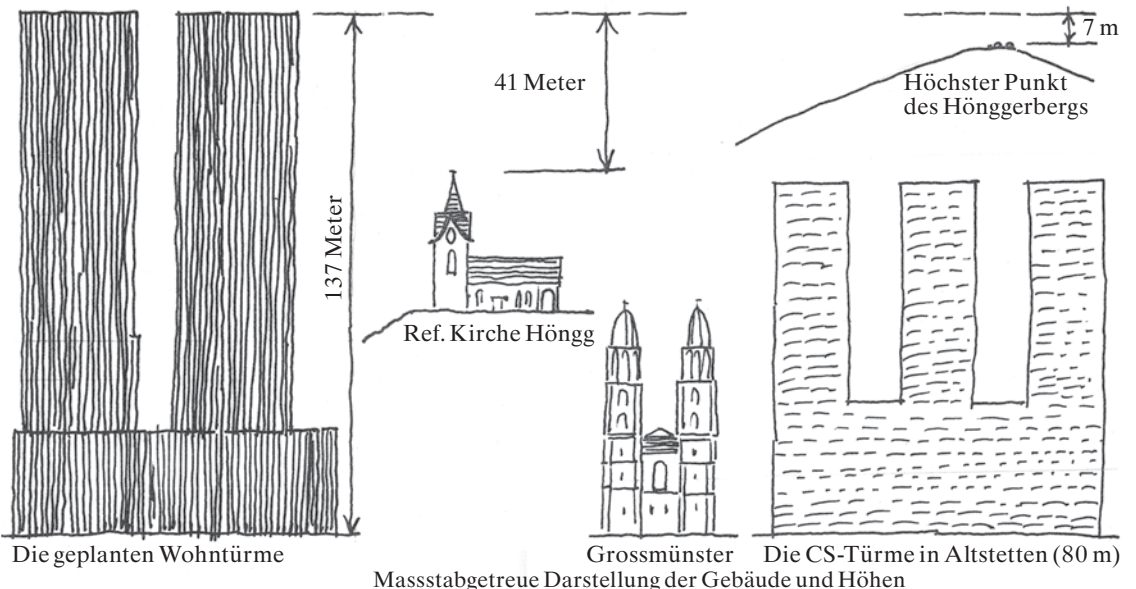
Liebe Hönggerinnen und Höngger
Die geplante Überbauung des Hardturm-Areals sieht zwei masslose Hochhaus-Wohntürme von je 137 Metern vor. Es wären die höchsten Häuser im ganzen Kanton Zürich und die zweithöchsten der Schweiz. Sie überragen den Prime Tower um weitere 11 Meter. Für Höngg drohen enorme Nachteile.

«Gegen den Höhenwahn» wehren wir uns!

Bedrohtes Stadtbild: Hochhäuser gehören nicht an die Hangkante oder an die Hänge. In der Mitte des weiten Tales oder in der Ebene stören sie weit weniger. Die ideale Lage ist z.B. das flache Gelände in Oerlikon. Die beiden Hochhäuser sprengen alle Proportionen. Sie zerstören das gewachsene Stadtbild von Zürich und leiten eine Entwicklung zu einem Klein-Manhattan ein.

Schattenwurf: Umliegende Quartiere und die Schule Am Wasser leiden unter dem Schattenwurf der Wohntürme, der noch viel schlimmer ist als beim Swissmill-Tower.

Luxuswohnungen: Die Wohnungen in den hohen Türmen sind a priori teuer. Sie gehören zum oberen Preissegment. Es entstehen keine günstigen Wohnungen. Luxuswohnungen hat es in Zürich genug.



Folgekosten: Die Wohntürme bringen massive Folgekosten für die Steuerzahler, etwa im Schulhausbau, dem ÖV etc.
Hochhaus-Riegel: Ohne jede Rücksicht stimmt die Stadt Hochhausbauten um Hochhausbauten in Zürich-West zu. Bald sieht man von Höngg

aus statt Alpen, Üetliberg, Altstadt und See nur noch graue oder schwarze Fassaden. Um diese für Höngg schädliche Entwicklung zu stoppen, hat sich das Komitee «Gegen den Höhenwahn» gebildet.

Das Komitee steht allen Interessierten für einen Beitritt offen. Es gibt keine finanziellen Verpflichtungen. Für Kontakte oder Beitrittserklärungen nutzen Sie bitte folgende E-Mail-Adresse: gegenhoehenwahn@gmail.com

Spenden: PC 89-72133-3 / IBAN CH45 0900 0000 8907 2133 3

Komitee «Gegen den Höhenwahn» www.gegen-hoehenwahn.org / www.sonicht.org

Schluss von Seite 9

«...und schon zweimal unehelich geboren...»

begründete Appenzeller 1870 das «Spendgut», das vom Pfarrer verwaltet und nach eigenem Gutdünken eingesetzt werden konnte. 1874, allerdings in Brüttsellen, gründete er eine Erziehungsanstalt für Knaben, die sich mit der Fabrikation von Schuhen beschäftigte – daraus hervorgegangen ist später die Schuhfabrik Walder. Auch das Pestalozzi-Denkmal an der Bahnhofstrasse wurde von Appenzeller gespendet – dies zwar kein direkter Beitrag an die Armen, doch eine Ehrung jenes Pädagogen und «Waisenvaters», der viel Zeit bei seinem Grossvater, Pfarrer zu Höngg, verbracht hatte.

1893 gründete der Höngger Posthalter Jakob Winkler den Armenverein, der um die 200 Mitglieder zählte und ähnlich wirkte wie das Spendgut.

1918 vermachte der in Höngg aufgewachsene und als Kaufmann in Alexandrien reich gewordene Jakob Albert Schmid-Wörner der Gemeinde Höngg 150 000 Fran-

ken, deren Ertrag für Alters- und Jugendfürsorge verwendet werden sollte – was bis heute in der Schmid-Wörner-Stiftung Höngg geschieht. Ein Artikel zu dieser Stiftung erscheint anlässlich deren 100-Jahr-Jubiläum im «Höngger» vom 14. Juni.

Von der Selbsthilfe zum Schrebergartenverein

1910 teilte sich in Höngg die Armenpflege auf: in die Kirchenpflege, die sich nicht mehr mit der Armenfragen beschäftigen musste, und in die Armenpflege der Gemeinde. Der erste Weltkrieg brachte der Armenpflege dann viele neue Aufgaben, da der «Lohnausgleich», die Hilfeleistung für Wehrmänner und ihre Familien, erst im zweiten Weltkrieg eingeführt wurde. So gab es von 1914

bis 1916 eine «Mietnotkommission», die bei Schwierigkeiten mit Vermietern verhandelte und sich um Zuschüsse von den Heimatgemeinden Bedürftiger bemühte. Diese Kommission ging später in die «Hilfsstelle» über, die aus eigenen Quellen Hilfe leistete und allgemein Unterstützung der Heimatgemeinden vermittelte.

Ferner wurden in den Kriegsjahren eine Suppenküche betrieben und die Gemeinde Höngg gab ab 1915, als Hilfe zur Selbsthilfe, Pflanzland für Gemüse in Pacht ab – 1919 ging daraus der «Verein für Familiengärten Höngg» hervor.

1927 wurde das neue Armengesetz eingeführt, das die Zuständigkeit vom Heimatort weg zum Wohnort der Bedürftigen verleg-

te. Höngg gab so 31 «Fälle» ab, also Höngger Bürgerinnen und Bürger, die in anderen Gemeinden wohnten, die Armenunterstützung aber bislang von ihrer Heimatgemeinde bezogen hatten. Gleichzeitig musste Höngg aber auch 28 Personen übernehmen, die aus anderen Heimatgemeinden kommend hier wohnten und nun neu von Höngg versorgt werden mussten. Bereits sieben Jahre später, 1934, wurde Höngg von der Stadt Zürich eingemeindet – die Fürsorge ist seither Sache der städtischen Instanzen, wenn auch verschiedene Höngger Institutionen weiterhin engagiert sind. ■

1859 gingen die
Geschäfte so gut, dass
Kaspar Appenzeller
beschloss, künftig zwei
Drittel seines
jährlichen Ertrags
wohltätigen Zwecken
zu widmen.

Quelle

Ortsgeschichte Höngg, Georg Sibler, sowie in verschiedenen «Mitteilungen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg, erhältlich im Infozentrum des «Hönggers» am Meierhofplatz 2 oder im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

«Es darf nicht peinlich sein, um Hilfe zu fragen»

Mit kostenfreien oder günstigen Angeboten bieten die Kirchen in Höngg finanziell schwächer gestellten Personen eine Möglichkeit, weiterhin soziale Kontakte zu pflegen.

..... Patricia Senn

Wie im Artikel zur Geschichte der Armut in Höngg zu lesen ist, ist die Fürsorge seit der Eingemeindung 1934 Sache der Stadt. Dennoch sind die Kirchgemeinden auch heute noch Anlaufstellen für Menschen in verschiedenen Notlagen. Das können sogenannte «Passanten» sein, die bereits beim Sozialamt gemeldet sind, Suchtkranke oder Obdachlose, die mit einer gewissen Regelmässigkeit beim Pfarrhaus anklopfen und um eine Spende bitten. «In diesen Fällen vergeben wir beispielweise Gutscheine von der Migros oder Coop», sagt Patricia Lieber, Sozialdiakonin und Integrationsbeauftragte der Katholischen Pfarrei Heilig Geist. Matthias Reuter, Pfarrer der Re-

Treffpunkte, wo man ohne Konsumationspflicht verweilen kann, sind wichtig.

(Foto: Piotr Metelski)



formierten Kirche in Höngg, ergänzt: «Wenn es körperlich und psychisch möglich ist, kann jemand bei uns gewisse Arbeiten

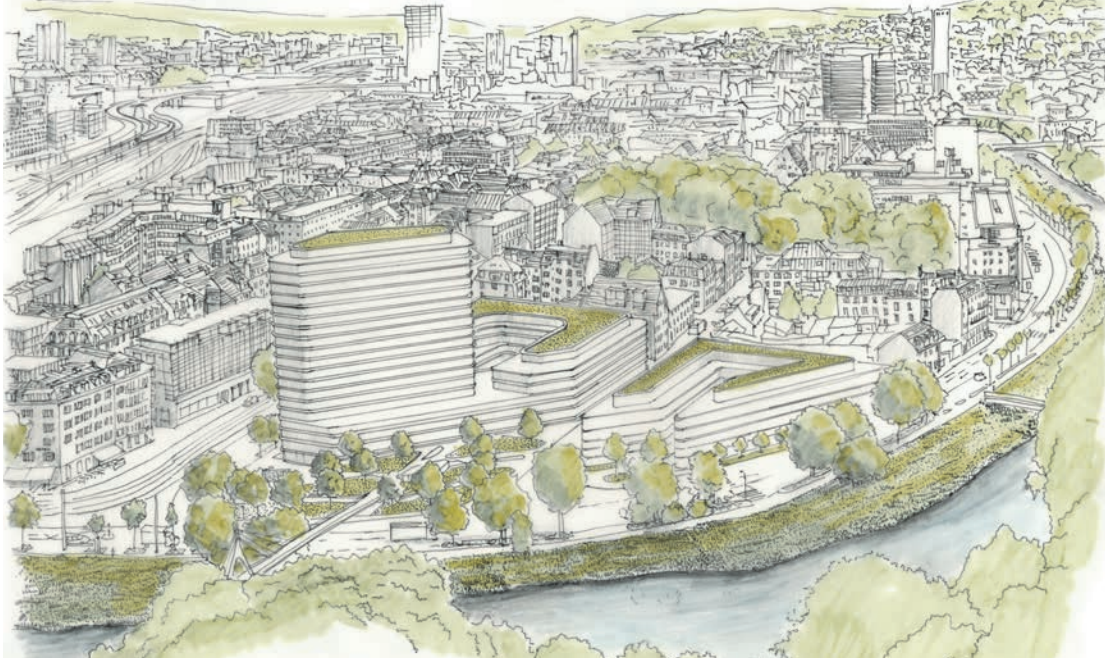
übernehmen und erhält dafür eine Entschädigung». Bei Anfragen von Personen aus anderen Quartieren, verweise man auf de-

ren eigene Kirchgemeinde. Dies mag für die Betroffenen ärgerlich

..... Schluss auf Seite 13

Zürich als Kongress-Stadt stärken

Von Robert E. Gubler, Ehrenpräsident KGV Zürich, Vorsitzender Forum Zürich



Ein breit abgestütztes überparteiliches Komitee hat die Volksinitiative «Neue Arbeitsplätze anstatt Carparkplätze» lanciert. Mit einem neuen Kongresszentrum soll die Position Zürichs gestärkt werden.

Immer mehr Städtereisende wählen Zürich. Die Zahl der Gruppen- und Städtereisenden wächst kontinuierlich. Zürich will und soll nicht auf Masse, sondern auf qualitativen Tourismus setzen. Die Zielgruppen Business und Kongresse sind deshalb besonders wichtig. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Standorte zudem vermehrt in ihre Infrastruktur investieren. Nur so können neue Arbeitsplätze nachhaltig an den Standort gebunden und die bereits ansässigen Institutionen und Unternehmen gestärkt werden. Das Projekt eines neuen Kongresszentrums bringt Zürich einen wesentlichen Schritt weiter und vermag dessen Positionen als Standort der Hochschulen, der Forschung und international tätigen Unternehmen zu stärken. Der Standort Carparkplatz beim Zürcher Hauptbahnhof ist ein idealer Ort für ein neues Zentrum, weil es eine höchst mögliche Erreichbarkeit ohne Mehrverkehr bietet. Der Standort bietet einen günstigen Ausgangspunkt für Kongressteilnehmer, Besucherinnen und Besucher, welche Erholung im Platzspitz-Park oder entlang von Sihl und Limmat suchen oder auch die Erkundung der Altstadt und den Besuch an der Zürcher Bahnhofstrasse mit dem Kongressbesuch verbinden wollen. Keine Stadt auf der Welt bietet vergleichbare Attraktivität in Fuss-

distanz zur Kongressinfrastruktur. Zürich wird Gaststandort für jährlich über 180 000 zusätzliche Gäste aus aller Welt, die Veranstaltungen und Kongresse der global tätigen Unternehmen, von ETH und Uni, der Fachhochschulen aber auch Forschung und Kultur besuchen. Wer Zürich so kennenlernt, kommt aller Erfahrung nach auch wieder zurück, mit Familien und Freunden.

Mehrwerte für den Wirtschaftsraum Zürich

Nicht nur die Veranstalter und deren Besucher und Kongressteilnehmer werden von der neuen Infrastruktur profitieren können. Die Investitionen von rund 240 Mio. Franken werden von privaten Anlegern übernommen. Das Projekt kommt ohne Steuergelder aus. Es entstehen aber im Zentrum über 1700 neue Arbeitsplätze, die helfen werden, Arbeitsplatzverluste aus der Digitalisierung im Dienstleistungssektor mit attraktiven beruflichen Perspektiven dereinst zu kompensieren. Zu den Nutzniessern werden auch die Hoteliers und das Gastgewerbe, aber auch der Detailhandel in der Zürcher City zählen. Auch hier geht es vor allem darum, zusätzliche Kundensegmente zu erschliessen und die Konkurrenzfähigkeit breiter abzustützen. Da werden nicht nur bestehende Arbeitsplätze gesichert, sondern der Angebotsmix der Zürcher Innenstadt generell gestärkt und gepflegt. Das kommt letztlich auch der eigenen Bevölkerung zugute. Das Kongresszentrum dürfte rund 100 Mio. zusätzliche Umsatzfranken in die Stadt bringen.

Wird das neue Kongresszentrum in etwa zehn Jahren gebaut, profitieren nicht nur die Betriebe des Bau- und Ausbaugewerbes. Die Stadt partizipiert ebenfalls am Erfolg der rein privaten Investitionen – und das über Jahrzehnte. Das Kongresszentrum rechnet mit direkten und indirekten Steuerabgaben von etwa 10 Millionen Franken, die Erträge aus den Steuererträgen der neuen Mitarbeitenden nicht eingerechnet. Zusätzlich kann sich die Stadt Jahr für Jahr einen Baurechtsbeitrag von etwa 2 Millionen gutschreiben. Es wäre deshalb schade, den besten Standort der Stadt für Wohnungen mit Hauptbahnhofsanschluss, anstatt für eine Investition in die Zukunft des Wirtschaftsraumes Zürich zu nutzen.

Nicht Konkurrenz, sondern Ergänzung

Gut zu wissen, dass auch für den Carparkplatz, bzw. die Carbetreiber Alternativen entwickelt werden, so wie es der Verkehrsrichtplan der Stadt vorsieht. Ähnlich verhält es sich mit den bestehenden Kongressangeboten in der Stadt und Agglomeration Zürich. Ähnlich verhält es sich mit den bestehenden Kongressangeboten in der Stadt und Agglomeration Zürich. Diese bedienen hauptsächlich die regionale Nachfrage und decken kleine und mittlere Veranstaltungen ab. Das neue Kongresszentrum spricht dagegen neue nationale und internationale Veranstalter an.

Bitte unterschreiben

In der Beilage dieser «Höngger»-Ausgabe finden Sie den Unterschriftenbogen in Form eines Selfmailers.

Nach dem Sie ihn unterschrieben haben, können Sie ihn umgehend kostenlos ans Komitee zurück schicken. Wir danken für Ihre Unterstützung.

Breit abgestütztes, überparteiliches Komitee

Ein breit abgestütztes überparteiliches Komitee lanciert die Volksinitiative «Neue Arbeitsplätze anstatt Carparkplätze». Mehr Informationen: www.neues-kongresszentrum-zuerich.ch

Höngg aktuell

Freitag, 1. Juni

Kunst beim «Höngger» – Stadtsichten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder.

8.30 bis 17 Uhr. Die Ausstellung des Höngger Künstlers Heiner Fierz dauert bis Donnerstag, 30. August. Auf den Öl-Gemälden sind viele Höngger Sujets, die der Künstler jeweils vor Ort gemalt hat. Geöffnet während der Büroöffnungszeiten. Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

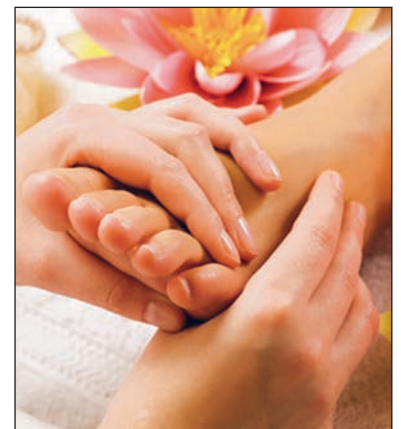
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

Programmieren für Kinder und Senioren

16.30 bis 17.30 Uhr. Ein erstes Herantasten ans Programmieren mit dem Roboter ZORA. GZ Höngg, Limmatalstrasse 214.

Friday Kitchen Club

17.30 bis 21 Uhr. Kochen & genießen für Jugendliche, 5. bis 9. Klasse. 5 Franken pro Abend. Atelier 3.



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich

Mobile 079 555 98 38

www.fusspflege-hangartner.ch

Höngg aktuell

Katholische Kirche und Pfarreizen-
trum Heilig Geist, Limmattalstrasse
146.

Samstag, 2. Juni

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz
ist jeden Mittwoch und Samstag
geöffnet, ausser in den Schulferien.
Hütten bauen und mit Holz werken
für alle Primarschulkinder, jünge-
re nur in Begleitung Erwachsener,
kostenlos und ohne Anmeldung.
Bauspielplatz Rütihütten, Bus-End-
station Nr. 46 Rütihof, unterhalb der
ASIG-Siedlung.

Jazz-Konzert

Yves Theiler Workshop Band

19 bis 23 Uhr. 20 Franken, Abend-
kasse. GZ Höngg, Limmattalstrasse
214.

Sonntag, 3. Juni

Öffnung Ortsmuseum Höngg

14 bis 16 Uhr. Das Ortsmuseum
Höngg ist in einem Rebbauernhaus
untergebracht, dessen älteste Teile
aus dem Jahr 1506 stammen. Am
Sonntagnachmittag kann das Orts-
museum besucht werden. Bis Ende
November läuft die Sonderausstel-
lung «Vereinsgeschichten». Der Ein-
tritt ist gratis. Ortsmuseum Höngg,
Vogtsrain 2.

Spaziergang durch den Höngger Märchenwald

15 bis 17 Uhr. Beatrice Zsifkovits
und Christina Gnägi öffnen ihre
Märchen-Schatztruhe und erzählen
von Zauberbäumen, mutigen Hel-
den, frechen Tierkindern und vie-
lem mehr. Der Märchen Spaziergang
eignet sich für die ganze Familie
und alle Kinder ab sechs Jahren.
GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurd-
ackerstrasse 6.

Montag, 4. Juni

Kunst beim «Höngger» – Stadtsich- ten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder.

8.30 bis 17 Uhr. Siehe 1. Juni und
Inserat in diesem «Höngger» auf
Seite 6.

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro
Senectute Seniorinnen 60+, für Ge-
lenke und Muskeln mit Lachen und
Geselligkeit, fein, subtil und effzi-
ent. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und
10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchge-
meindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 5. Juni

Selbstbestimmt in die dritte Lebenshase

14.30 bis 17 Uhr. Missbrauch und
Betrug im Internet. Wie kann man
sich schützen? Worauf muss man
besonders achten? Eine Fachper-
son gibt Auskunft und klärt offene
Fragen. Reformiertes Kirchgemein-
dehaus, Ackersteinstrasse 190.

ETH Expedition in English

18.15 bis 19.15 Uhr. Experience the
campus atmosphere on the Höngger-
berg. Public tour, no registration
needed. ETH Gebäude HIL, Eingang
Campus Info, Stefano Francini-
Platz 5, Zürich-Hönggerberg.

Mittwoch, 6. Juni

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro
Senectute Seniorinnen 60+, für Ge-
lenke und Muskeln mit Lachen und
Geselligkeit, fein, subtil und effzi-
ent. Reformiertes Kirchgemein-
dehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz
ist jeden Mittwoch und Samstag
geöffnet, ausser in den Schulferien.
Hütten bauen und mit Holz werken
für alle Primarschulkinder, jünge-
re nur in Begleitung Erwachsener,
kostenlos und ohne Anmeldung.
Bauspielplatz Rütihütten, Bus-End-
station Nr. 46 Rütihof, unterhalb der
ASIG-Siedlung.

Multikulti-Spielnachmittag

15 bis 18 Uhr. Für Kleinkinder in Be-
gleitung, miteinander spielen, plau-
dern und andere Kulturen kennen-
lernen. GZ Höngg, Standort Rütihof,
Hurdackerstrasse 6.

Kidz Schnuppertraining des WFC Hard

17.30 bis 20 Uhr. Sommertraining
des Wasserfahrclubs Hard, welches
sich den «kleinen Wasserfahrern»
und solchen, die es gerne werden
möchten, widmet. Offen für alle
Interessierten, ohne Altersbegren-
zung. Einblick ins Rudern und Sta-
cheln und den Trainingsbetrieb des
WFC Hard. Anschliessend gratis
Wurst vom Grill. Wasserfahrclub
Hard, Werdinsel 8.

Fortsetzung auf Seite 14

Schluss von Seite 11

«Es darf nicht peinlich sein, um Hilfe zu fragen»

sein, bietet aber auch einen ge-
wissen Schutz davor, ausgenutzt
zu werden, sind sich die beiden
Kirchenleute einig. Manchmal su-
chen die Menschen aber nicht
nur Geld, sondern auch das Ge-
spräch. Sich die Sorgen von der
Seele zu reden, kann die Ver-
zweiflung bereits etwas lindern.

Ist der erste Schritt getan, kann die Hilfe beginnen

Sowohl die katholische als auch
die reformierte Kirchgemeinde
unterstützt ihre Mitglieder, wenn
sich diese beispielsweise eine
Gemeindereise nicht leisten kön-
nen oder das Geld nicht reicht,
um die Kinder auf eine Konfirma-
tions- oder Firmenreise zu schi-
cken. Auf den jeweiligen Flyern
wird jeweils auf diese Möglich-
keit hingewiesen. «Die betroffe-
nen Personen müssen allerdings
die eigene Scham überwinden
und von sich aus auf uns zu kom-
men. Von aussen ist für uns nicht
immer sichtbar, wer von Exis-
tenznöten betroffen ist. Und pro-
aktiv zu fragen, ob jemand Un-
terstützung braucht, ist auch
heikel», meint Reuter. «Wir versu-
chen, den Menschen zu vermit-
teln, dass es ihnen nicht pein-
lich sein muss, wenn sie um Hil-
fe bitten müssen», sagt Lieber.
«Ist der erste Schritt einmal ge-
tan, können wir sie weiter ber-
aten, gemeinsam ein Budget er-
stellen oder andere Massnahmen
treffen, um das Problem länger-
fristig zu entschärfen – wenn es
geht». Bargeld gibt es eigentlich
nie. Eher wird in Notfällen ein-
mal eine Rechnung übernommen
oder punktuell mit Sachspenden
ausgeholfen, beispielsweise wenn
das Geld für Wanderschuhe fehlt,
die ein Kind für ein Lager benö-
tigt. «Wir treffen zusammen mit
den Hilfesuchenden vertragsarti-
ge Abmachungen, um eine nach-
haltigere Verbesserung der Lage
zu ermöglichen», erklärt die So-
zialdiakonin. Manchmal sei eine
punktuelle Hilfe aber nicht ge-
nug, bei langanhaltender Armut
komme auch die Kirche an ihre
Grenzen, «da bemühen wir uns
aber, die betroffenen Personen
an die richtigen Stellen in der
Stadt zu vermitteln». Der Vorteil
der Stadt im Gegensatz zu länd-
lichen Gebieten ist, dass es viele

Anlaufstellen gibt, die Menschen
in Notlagen unterstützen können,
wie der reformierte kirchliche
Sozialdienst oder das Café Yuc-
ca der Zürcher Stadtmission im
Kreis 1.

Anlässe ohne Konsumationszwang sind wichtig

Eine Möglichkeit, um Menschen
mit wenig Geld den Zugang zur
Gesellschaft zu ermöglichen, ist
bei der reformierten Kirche zum
Beispiel das Kafi & Zyt. Es gibt
keine Konsumationspflicht und
der Kaffee kostet zwei Franken.
In Oberengstringen veranstaltet
die Reformierte Kirche einmal im
Monat einen Spaghetti-Plausch,
wo sich Erwachsene für fünf
Franken und Kinder sogar gra-
tis sattessen können, und auch in
Wipkingen gibt es ähnliche Ange-
bote. Die Katholische Kirche bie-
tet kostenfreie Veranstaltungen
an, unter anderem einen regelmä-
ssigen Spielnachmittag und den
Suppenzmittag während der Fas-
tenzeit. «Diese Angebote richten
sich aber nicht explizit an Arme,
sondern an alle», betont Patricia
Lieber. «Es wäre kontraproduk-
tiv, wenn man Einschränkungen
machen, und so die ärmeren
Menschen weiter isolieren wür-
de». Ähnlich sieht es auch Mat-
thias Reuter: Das «Mittagessen
für alle» sei, wie der Name schon
sagt, für alle gedacht, wobei die
Preise bewusst so gesetzt sei-
en, dass sie auch für tiefere Ein-
kommensschichten erschwing-
lich bleiben. «So muss sich nie-
mand eine Blösse geben». Mit
ihren niederschweligen Angebo-
ten haben die Kirchengemeinden
in Höngg einen guten Weg gefun-
den, mit einem sensiblen Thema
auch sensibel umzugehen. ■

Bereits erschienene Artikel zum Thema:

«Höngger» vom 17. Mai:
«Wenn 2247 im Monat reichen müssen»
«Wer wird arm und warum?»
«Porträt einer Armutsbetroffenen»

Komentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoengger.ch

Kontakte pflegen im Alter



Angeregte Diskussion zum Thema Nachbarschaft. (Foto: Dagmar Schröder)

Die Reformierte Kirche Höngg und die Katholische Pfarrei Heilig Geist luden im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Selbstbestimmt in die dritte Lebensphase» zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung über nachbarschaftliche Kontakte ein.

Dagmar Schröder

Rund 25 Seniorinnen und Senioren hatten sich an diesem Nachmittag in der Katholischen Kirche eingefunden, um sich über nachbarschaftliche Kontakte und ihre Bedeutung speziell für Menschen höheren Lebensalters zu informieren und auszutauschen. Sie wurden herzlich von den beiden sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen der Katholischen und der Reformierten Kirche, Patricia Lieber und Silvia Nigg, begrüsst,

bevor diese das Wort an einen ausgewiesenen Experten übergaben: Alexander Seifert vom Zentrum für Gerontologie an der Universität Zürich präsentierte den Gästen die Ergebnisse seiner Studien zu den Themenschwerpunkten Wohnen und Nachbarschaft.

Soziales Umfeld entscheidend für das Wohlbefinden

Gemäss seinen Erkenntnissen kommt den sozialen Kontakten in der Wohnumgebung im Alter eine bedeutende Rolle zu. Ältere Menschen leben in der Regel schon seit langer Zeit im gleichen Quartier und sind dort stark verwurzelt. Die Kontakte zu den Nachbarinnen und Nachbarn tragen massgeblich dazu bei, dass sich Menschen in ihrer Wohnumgebung wohl- und vor allem auch sicher fühlen. Wie Seifert anschaulich darlegte, sind es neben den Lebenspartnern und der engeren Familie die Nachbarn, die für Seniorinnen und Senioren die wichtigste Ressource für Hilfe im Alltag darstellen. Nachbarschaftliche Hilfe werde dabei, so Seifert weiter, vor allem bei kleineren Dienstleistungen, wie etwa Blumengiessen in der Ferienabwesenheit, in Anspruch genommen. Wichtig in diesem Zusammenhang sei unter anderem auch die Reziprozität der Beziehungen. Wer selbst Hilfe leiste und Kontakte knüpfe, wisse im Bedarfsfall bereits, an wen er sich zu wenden habe und erhalte eher Hilfe von den anderen. Es lohne sich also, frühzeitig mit dem Um-

feld in Kontakt zu treten, auch wenn die Hürde des Erstkontaktes vielleicht hoch sei.

Empfehlungen für eine Verbesserung der Nachbarschaftshilfe

Mit einigen Empfehlungen für eine Intensivierung der Vernetzung im Quartier schloss Seifert seine Ausführungen. Öffentliche Plätze etwa spielten eine grosse Rolle, um Kontakte zu ermöglichen. Hier sei aber von politischer Seite noch Handlungsbedarf vorhanden, weil die Plätze oft nicht für alle Altersgruppen gut nutzbar seien. Auch die Schaffung einer Infrastruktur, etwa in Form von Personal, das für die Nachbarschaftshilfe zuständig ist, sei eine wünschenswerte Massnahme, um das Zusammenleben im Quartier zu erleichtern. Einzelpersonen empfehle er zudem, das Angebot von Kirchgemeinden und Vereinen zu nutzen. Nachbarschaftsinitiativen wie etwa der von der Kirche organisierte Besuchsdienst «va bene» oder auch niederschwellige Angebote, etwa ein öffentliches Café, an dem sich Alt und Jung treffen, können bei der Kontaktaufnahme eine grosse Hilfe sein. Letzteres beherzigten die Teilnehmenden gleich im Anschluss an die Diskussionsrunde: Bei Kaffee und Kuchen liessen sie den Nachmittag gemütlich ausklingen und nutzten die Gelegenheit, sich mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Quartier über die Thematik auszutauschen. ■

Höngg aktuell

Mittwoch, 6. Juni

Trauer-Treff:

«Trauer – Wir reden darüber»

19.30 bis 21 Uhr. Eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen, die Schweres erlebt haben, gerne mit anderen zusammen sein und vielleicht darüber reden möchten. Jeder Abend ist in sich abgeschlossen, keine Anmeldung nötig. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

zwischenHALT

20 bis 21 Uhr. Mitten in der Woche ein Moment der Stille und Einkehr. Eine schlichte gottesdienstliche Feier mit Liedern, Stille, Gebet und Lesungen. Für Menschen, die zur Ruhe kommen und sich auf Gott ausrichten möchten. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Donnerstag, 7. Juni

Babytreff und Chrabbelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Offener Treffpunkt für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Jazz Happening –

Albert Gabriel, Sousaphon

20 bis 23 Uhr. Schon mehrmals war «Gabi» zu Gast in Höngg. Neben ihm wird sein Bruder Jerry die Klarinette und Saxophon spielen, begleitet von den Musikern des Jazz Circle Höngg. Restaurant Grünwald, Gartenschür, Regensdorferstr. 237.

Freitag, 8. Juni

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Eidgenössisches Feldschiessen 300 und 25m

16.30 bis 18.30 Uhr. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenhühlstrasse 80.

Höngger BRANCHENBUCH

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
205 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

**Gesucht?
Gefunden!**

Höngg aktuell

Samstag, 9. Juni

Eidgenössisches Feldschiessen 300 und 25 Meter

9 bis 11.30 Uhr. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

JuFo-Bar

Ab 21 Uhr. Der bekannte Ausgangsort für Höngg und Umgebung – ein Ort, wo Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren einen schönen und angenehmen Abend verbringen können. Bis 2 Uhr morgens. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Sonntag, 10. Juni

Eidgenössisches Feldschiessen 300 und 25 Meter

9 bis 11.30 Uhr. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Höngger Zmorge im Ortsmuseum

10 bis 12 Uhr. An den Abstimmungssonntagen günstig einen reichhaltigen Zmorge geniessen. Veranstalter: Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Montag, 11. Juni

Kunst beim «Höngger» – Stadtsichten – Stadtfuchten – Stadtleben / Fierz Bilder.

8.30 bis 17 Uhr. Siehe 1. Juni und Inserat in diesem «Höngger» auf Seite 6.

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fortsetzung auf Seite 17

Nachbarschaftshilfe auf Augenhöhe

Die im letzten November gegründete Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen hat eine Geschäftsleiterin gewählt. Natasa Karnath hat ihre Arbeit am 2. Mai aufgenommen.

Interview: Patricia Senn

Frau Natasa Karnath, Sie sind seit anfangs Mai Geschäftsleiterin der Genossenschaft KISS Zürich, Höngg-Wipkingen. Wo waren Sie vorher tätig?

Ich komme aus dem Personalbereich und war die letzten fünf Jahre bei der Bildungsdirektion als Personalberaterin tätig. In diesen Jahren ist der Wunsch in mir gewachsen, mich bei meinem nächsten beruflichen Schritt einem sozialen Zweck zu widmen.

Was hat Sie dazu bewogen, sich in der Nachbarschaftshilfe zu engagieren?

Ich war bereits vor einigen Jahren Freiwillige bei der Nachbarschaftshilfe und habe einem türkischen Mädchen Nachhilfeunterricht gegeben. Dies war eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung und weckte in mir den Wunsch, im Bereich der Nachbarschaftshilfe tätig zu sein. Heute ein Teil von KISS zu sein und somit Möglichkeiten zu schaffen, dass sich die richtigen Menschen finden und gegenseitig im Alltag unterstützen, freut mich ungemein.

Was sind die Vorteile der Zeitgutschriften im Vergleich zu den früheren Formen der Nachbarschaftshilfe?

Die Zeitvorsorge kann Anreiz geben, dass sich Menschen verschiedenen Alters unterstützen. Zusätzlich begegnen sich Unterstützende und Unterstützte auf Augenhöhe, beide geben etwas. Die Unterstützenden geben Zeit, indem sie jemandem helfen, die Unterstützten geben Zeitgutschriften für die Zeitvorsorge.

Natasa Karnath ist Geschäftsleiterin der neu gegründeten Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen. (Foto: zvg)



Was erhoffen Sie sich von der neuen Genossenschaft?

Dass viele Menschen aller Generationen neugierig sind auf dieses Zukunfts-Modell der gegenseitigen Unterstützung und sich so für andere und das Quartierleben engagieren. Ich werde mich dafür einsetzen, dass ein Miteinander entsteht, sich die Leute füreinander interessieren, ihre Fähigkeiten einbringen, zusammen zum Beispiel regelmässige Treffen organisieren und auch einfach gemeinsam Spass haben. Das soll mit-helfen, die Gemeinschaft in den Quartieren Wipkingen und Höngg und gesamthaft im Kreis 10 zu fördern.

Wie ist das Projekt angelaufen?

Die Vorbereitungen laufen zurzeit auf Hochtouren, damit wir die Menschen, die aus den Quartieren Höngg und Wipkingen mitwirken möchten und sich bei uns melden, ab Juni optimal empfangen können. Bereits haben sich im Vorfeld rund dreissig Personen gemeldet, die als Freiwillige dabei sein möchten oder Unterstützung brauchen. Ich nehme ein grosses Interesse und auch Neugier auf das wahr, was kommen wird.

Wie immer, wenn etwas neu aufgelegt wird, melden sich auch kritische Stimmen, wir hoffen jedoch, dass wir auch sie mit unserer Begeisterung für die Idee von KISS anstecken und für die Mitwirkung gewinnen können.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe besonders?

Etwas aufzubauen, das für die Zukunft sehr wichtig ist und mit vielen Menschen daran zu arbeiten. Die Quartierbewohner von Höngg und Wipkingen werden das KISS-Modell zu ihrem eigenen machen und durch die Dynamik und den Einsatz der Beteiligten kann viel Neues, Schönes entstehen.

Würden Sie selber auch Hilfe annehmen, wenn Sie welche bräuchten?

Hilfe geben kann manchmal leichter sein als Hilfe annehmen. Ich habe zwei kleine Kinder und arbeite daran, mehr Hilfe anzunehmen, wenn sie angeboten wird – schliesslich weiss ich ja von mir selber, wie hilfreich das ist und dass es Freude bereitet, zu helfen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg!

Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen

Wer Hilfe braucht oder anbieten möchte, kann sich via E-Mail an zuerich@kiss-zeit.ch oder unter Telefon 077 538 49 93 bei Frau Karnath melden.
Montag, 9 bis 11 Uhr,
Dienstag, 14 bis 16 Uhr,
Donnerstag, 9 bis 11 Uhr.

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Zu Hause Sehtest machen und Brille aussuchen

Im gewohnten Umfeld eine Brille aussuchen und gleich noch den Sehtest machen?
Für uns kein Problem, denn wir sind bestens ausgerüstet für Hausbesuche.
Anruf genügt und unser Team steht bei Ihnen vor der Türe.



He-Optik GmbH,
Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 044 341 22 75

www.he-optik.ch

PYROBIKES

«Wir mached alles, bloss net schwer».

Kindervelos aus Deutschland.

Jetzt bei Velo Lukas.



Fröid am Velo

VELOLUKAS
Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

Vom 1. bis 9. Juni:



**Erwürfeln Sie sich
Prozente!**



..... **Gwunderfizz**

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch

www.gwunderfizz.ch

Kompetenz in Sachen Haut
und Ernährung

**APOTHEKE
ZUM MEIERHOF**

Pharmazie
und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



canto verde
bio & fair

Vleur am Meierhofplatz

die Produzentin der Kosmetik-
linie berät Sie gerne
2. Juni, ab 10 Uhr

J'Cocos

J'Cocos stellt sich vor - neue
Kokos Produkte aus Thailand
können degustiert werden
9. Juni, ab 10 Uhr

Bioladentag

Kaffeedegustation der claro
single origin Kaffees sowie
Promotion der arc en sol
Kosmetik Linie - 10% auf das
gesamte Sortiment
16. Juni

Ursina

Sommerkonzert
mit Ursina im Canto verde
30. Juni, 20 Uhr

Canto Verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



**Nicht nur die
Bienen mögen
den Duft von
Lavendel!**

**Pflanzen in
diversen Grössen**



Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8-12/13 - 18.30 Uhr,
Samstag: 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

Einzigartig – wie Sie



BRIAN
BRIAN

Goldschmiede und Uhren
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

FÜR HERRLICHE DESSERTS



**Mousse
au Chocolat**

1-er und 4-er
Portionen

SCHOGGI-KÖNIG

CHOCOLATERIE
Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00

CHF 15
statt
CHF 25
(exkl. Ohrstecker)

Bild: © ohrlochstechen.info/Studio Europa GmbH

**Ohrloch-
stechen**

hygienisch • schmerzfrei

Rabatt nicht mit anderen Rabatten kumulierbar. Gültig bis 18.8.2018

Mit diesem Bon erhalten Sie CHF 10 Rabatt auf das Ohrlochstechen.

HÖNGGERMARKT
ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE
APOTHEKE • DROGERIE • PARFUMERIE
Limmattalstr. 186 • T 044 341 46 16 • www.apotheke-hoenggermarkt.ch

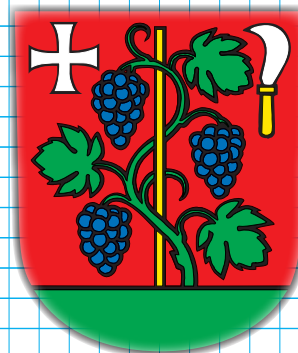
bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



**Zeit zum
grilliere!**

Würste und andere
hauseigene Kreationen
zur Grillsaison.

Di – Fr, 8.30 – 12.30 & 14 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 15.00 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch



Höngg aktuell

Montag, 11. Juni

Blutspende Anlass

17 bis 20 Uhr. Neuspender sind herzlich willkommen bis 19.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Dienstag, 12. Juni

Spielmobil

15.30 bis 17 Uhr. Im Quartier Rütihof unterwegs. Organisiert vom GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 13. Juni

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Malen, spielen, basteln

14 bis 17 Uhr. Für Kinder bis 1. Klasse in Begleitung, auf der Schärerwiese oder im GZ Höngg. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 15. Juni

Kunst beim «Höngger» – Stadtsichten – Stadtfuchten – Stadtleben / Fierz Bilder.

8.30 bis 17 Uhr. Die Ausstellung des Höngger Künstlers Heiner Fierz dauert bis Donnerstag, 30. August. Auf den Öl-Gemälden sind viele Höngger Sujets, die der Künstler jeweils vor Ort gemalt hat. Geöffnet während der Büroöffnungszeiten. Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fortsetzung auf Seite 19

Alles wie seit über 120 Jahren?

Verändern sich die Aufgaben und Abläufe in einem Samariterverein über die Jahre? Wenn man die Fotos vergleicht, haben sich Kleidung und Material stark verändert. Der primäre Auftrag zur Ersten Hilfe durch die Samariter bleibt derselbe.

Am 2. März fand die 124. Vereinsversammlung des Samaritervereins Zürich-Höngg (SVH) statt. Der Vereinsvorstand sieht sich manchen Herausforderungen gegenüber, die es zum Beispiel zur Zeit des zweiten Weltkriegs nicht gab: Welche Rolle haben die Samariter in der Stadt Zürich heutzutage nebst allen Gesundheitsprofis im Rettungsdienst und im Spital? Wie macht man im elektronischen Zeitalter auf sich aufmerksam? Wie gewinnt man neue Aktivmitglieder für den Sanitätsdienst? Wie lebt man den Vereinsalltag auf attraktive Weise mit Jung und Alt?

Einige Antworten sind gegeben. Die Sanitätsdienste an Veranstaltungen sind weiterhin gefragt: 500 Einsatzstunden waren es im letzten Jahr für die Samariter aus Höngg, überaus oft an Sportveranstaltungen für Jugendliche. Dank grosszügigen Spendengeldern konnten zwei topmoderne Defibrillatoren angeschafft werden. Die SVH-Internetseite wird laufend technisch und inhaltlich überarbeitet und seit einigen Monaten

Welche Vereine und Institutionen gibt es in Höngg?

Viele – und immer mehr präsentieren sich im Infozentrum am Meierhofplatz 2 mit Informationsmaterial.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
zu Bürozeiten,
8.30 bis 17 Uhr,
durchgehend
(bei geschlossener Türe
einfach klingeln).



Feldübung der Höngger Samariter, undatierte Aufnahme. (SVH Archiv)

findet man die Höngger Samariter auch auf Twitter. Viele Kurs Teilnehmer kommen von weither angereist und sind darum für den Verein als Aktivmitglieder nicht verfügbar. Zu einer abendlichen Samariterübung kann man hingegen Leute aus dem Quartier einladen – vielleicht bleiben sie aus Interesse an medizinischen Themen hängen? So hörten im Februar 20 Gäste den Vortrag eines engagierten jungen Arztes über Sportverletzungen. Zwei Übungen gestalten die Höngger dieses Jahr mit den Nachbarvereinen aus Altstetten/Albisrieden und Unter-/Oberstrass. Im Herbst ist eine Übung mit den Pfadfindern St. Mauritius-Nansen im Wald geplant. Herzlich eingeladen sind auch Einzelgäste, die Übungsdaten werden im Internet publiziert. Wer sich als Verein austauscht, bleibt länger jung. Wer sich in der Öffentlichkeit zeigt, wird nicht vergessen.

Aufbruch in die Zukunft

Zusammen mit der nationalen Samariterbewegung haben die Höngger Samariter eine Vision: In jedem Haushalt ist eine Person in Erster Hilfe geschult. Sie kann Bagatellverletzungen behandeln und betreut, wenn nötig, die Patienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Unermüdlich führen die neun Kursleiter Schulungen durch, letztes Jahr kamen 340



7. Mai 2018, Kollision zwischen Fussgänger und Person auf Mini-Trottinett: Samariter trainieren die korrekte Beurteilung der Verunfallten.

(Foto: Sara Nievergelt, Fredi Schenkel)

Teilnehmer zu den diversen Kursen.

Doch einige Herausforderungen bleiben: Die stetige Professionalisierung fordert die Flexibilität aller Mitglieder. Die teuren Zertifizierungen von Kurs und Kursleiter durch den Interverband für Rettungswesen (IVR) strapazieren das Vereinsbudget. Auch scheint die Generation Y weniger interessiert an langfristiger Freiwilligenarbeit. Im Samariterwesen gibt es eben viele Vorgaben und nur be-

grenzt Platz für spontane kreative Ideen. Trotzdem bewegt sich etwas: Langjährige Vorstandsmitglieder konnten ihr Amt in neue Hände übergeben. Priska Bader als Sanitätsdienstverantwortliche und Mike Nielsen als Materialwart starten jetzt mit neuem Elan in ihre Aufgaben. So bleibt der Verein auch weiterhin lebendig. Nächstes Jahr kann das stolze Jubiläum von 125 Jahren Vereinstätigkeit gefeiert werden. ■

Eingesandt von Andrea Nüesch

Im Rebsortengarten ist angepflanzt



Die Arbeit ist vollbracht: 25 Rebstocke wurden in die Erde des Rebsortengarten gesetzt. (Foto: zvg)

Eine Gruppe von Konfirmanden und Jugendlichen der Oberstufe pflanzte zusammen mit Pfarrer Günthardt 25 Rebstocke im Rebsortengarten am Ende der Appenzellerstrasse.

Die Idee der Initianten des Rebsortengarten ist es, dass alle in den Höngger Reblagen angebaute Sorten dort vertreten sind. Die reformierte Kirchgemeinde ist Sponsor für die wohl bekannteste Rotweinsorte, die Cabernet Sauvignon. Da letztes Jahr kei-

ne Setzlinge erhältlich waren, erfolgte das Pflanzen der 25 Stöckel erst in diesem Mai. Diese schöne Aufgabe übernahm eine Gruppe von Konfirmanden und Jugendlichen der Oberstufe zusammen mit Pfarrer Martin Günthardt. Zuerst musste das Terrain vorbereitet werden, damit schliesslich unter fachkundiger Aufsicht von Klaus Schilling und Max Furrer in Handarbeit die 25 Rebstocke gesetzt werden konnten.

Bis allerdings für die Kirchge-

meinde eigener Traubensaft produziert werden kann, wird es noch eine Weile dauern: Frühestens im dritten Jahr tragen die Rebstocke erste Früchte. Alle Mitwirkenden erhielten zum Dank eine Rebe für den Garten oder Balkon. So kann in einigen Jahren vielleicht doch an einer Konfirmation mit eigenem Traubensaft angestossen werden. ■

*Eingesandt
von Martin Günthardt*

Höngg aktuell

Freitag, 15. Juni

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulfreien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Indoor-Spielplatz

9.30 bis 14 Uhr. Der Kulturkeller steht offen für Kinder mit ihrer Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Naturspaziergang – Nachtbesuch bei Glögglifrosch & Co.

20.30 bis 23 Uhr. Am Stadtrand, wo die Stadt auf die Natur trifft, lebt der geheimnisvolle Waldtobelbewohner, der Glögglifrosch. Erst bei Dunkelheit wird er aktiv und beginnt zu rufen. Es braucht Glück, ihn zu Gesicht zu bekommen. Ob mit Beobachtungsglück oder ohne – alleine das Stimmenkonzert ist einen Ausflug wert. Mitnehmen: Taschenlampe, gutes Schuhwerk. Busendhaltestelle Rütihof.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Lionel (5 Jahre) für uns gemacht. Auflösung auf Seite 23.



Höngger Fauna

Manche mögen's süss



Mit seiner gespaltenen Zunge leckt dieses Mauereidechsenweibchen genüsslich Nektar aus der Blüte des Pfaffenkäppchens. (Foto: Dr. Hans-Peter B. Stutz)

Sie zählt nicht wirklich zu den Ur-Hönggerinnen, die Mauereidechse. Per Bahn in Zürich angekommen, breitete sie sich in den 1990er Jahren entlang der Limmat aus und ist inzwischen bis auf den Hönggerberg vorgedrungen.

..... Dr. Marianne Haffner

Ursprüngliche Vorkommen gibt es im Kanton Zürich nur wenige, beispielsweise auf der Hohflue im Bachsertal. Die Höngger Mauereidechsen stammen wohl aus südlichen Regionen. Wer sie nicht im eigenen Garten hat, kann die Sonnenanbeterinnen an den Steinmauern entlang der Fusswege vom Restaurant Hönggerhof limmataufwärts und unterhalb der Reformierten Kirche sehr gut beobachten. Denn im Gegensatz zu den Zauneidechsen, die leider in Höngg selten geworden sind, leben Mauereidechsen gerne in Gruppen. Am besten macht man sich zwischen zehn und elf Uhr auf die Pirsch. Sobald die Sonne die Steinmauern erwärmt, kriechen die Echsen hervor. Anders als Säugetiere und Vögel, können Reptilien ihre Körpertemperatur nicht konstant halten, sondern sind von der Umgebungstemperatur abhängig. So lassen sich die vorerst trägen Mauereidechsen von der Sonne aufheizen, bevor sie sich dann ganz flink auf Jagd nach Insekten, Spinnen und Wür-

mern machen. Daneben sind sie aber im wahrsten Sinne des Wortes auch richtige Schleckmäuler, wie wir neulich feststellen konnten.

An einem sonnigen Maimorgen entdeckten wir ein Mauereidechsenweibchen im Blattwerk unseres Pfaffenkäppchens. Geschickt kletterte es darin herum und züngelte dabei unablässig. Eidechsen nehmen mit ihren Zungenspitzen Geruchspartikel aus der Luft auf und führen sie in ein spezielles Geruchsorgan am Gaumendach. Weil ihre Zungenspitze in zwei Hälften gespalten und das Geruchsorgan paarig ist, können sie feststellen, ob ein Geruch von links oder von rechts kommt. So fand unser Eidechsenweibchen zielgerichtet jede der unscheinbaren Blüten und erfreute sich an deren Nektar.

Dies nachzumachen ist keine gute Idee, denn Pfaffenkäppchen sind für uns Menschen giftig. Eine gute Idee ist jedoch *Podarcis muralis* im Garten einen Lebensraum mit Trockensteinmauern voller Ritzen und Spalten anzubieten. Steinhäuten mit lockerer Erde und Sand unterlegt und kunstvoll von Holzstücken durchsetzt sehen nicht nur hübsch aus, sondern werden von den Weibchen gerne als Eiablageplätze genutzt. Vielleicht erfreuen Sie sich so bereits diesen Juli an den winzigen Jungtieren. ■

Frank Frei

Blondierte Nacktschnecke

Ich habe in dieser Kolumne bisher nicht schlecht ohne Gesicht gelebt, auch wenn gesichtslos zu sein ja nicht gerade als erstrebenswert auf der Best-off-Liste der Charaktereigenschaften figuriert. Nun wurde aber gewünscht, dass ich mich doch etwas farbiger als bislang outen würde, damit man meine kläglichen Elabore in dieser Zeitung wenigstens mit einem Bild assoziieren könne. Um dann in der Migros nach mir zu spähen? Meinen Briefkasten zuzukleben und mein Meerschweinchen zu klauen? Nein, ich habe nicht genauer nachgefragt, sondern mich ergeben virtuell mit dem Höngger Illustrator Stefan Haller, alias Schlorian, getroffen – und er hat mich dann so eingefangen, wie er mich vor seinem inneren Auge sah. Ich liess ihm freie Hand. Bloss auf meine verspiegelte Sonnenbrille wollte ich nicht verzichten. Und ich bin ganz zufrieden mit diesem Gesicht, denn es ist in seiner Geschlechtslosigkeit brandaktuell. Oder haben Sie noch den Überblick, was nun eine Frau, was ein Mann, was das dritte Geschlecht oder was ein Transmensch ist – geschweige denn, welches die dazu passenden Rollenbilder und -verständnisse sind? Keine Angst, Sie sind nicht alleine, wenn Sie die Orientierung und den Überblick verloren haben. Wie eine kalte Nacktschnecke im sonnengewärmten Genick beschleicht mich das beunruhigende Gefühl, dass die Diskussion darum, wie man seine eigene Identität in unserer Gesellschaft entdeckt, entwickelt und lebt, um eine Dimension erweitert wurde, die mehr Menschen überfordert als uns lieb sein dürfte. Und wer überfordert ist, schafft sich gerne eine einfachere, übersichtlichere Welt. Kehrt heim an den Stammtisch,

treibt sich in Meinungs-Bubbles in Internetforen herum oder wird amerikanischer Präsident. (Ja, meine Nacktschnecke trägt eine blondierte Haartolle.)

Und trotzdem sollte man die Genderdebatte nicht meiden, auch wenn der individuelle Umgang damit, vielleicht gar deren stille innerliche Ablehnung, nicht einfach ist. Denn die Genderdebatte wird noch lange breitdiskutiert, plattgewalzt, angefeindet und bejubelnd hochgekocht werden. Und hoffentlich lebbare Ergebnisse bringen – um dann dem nächsten Diskussionsfeld zu weichen. Ich hingegen bin froh, dass ich persönlich längst entdeckt habe, wer ich bin. Und nun habe ich auch hier ein Gesicht und nicht die Absicht, dieses gleich wieder zu verlieren – was nicht nur in Fernost als grösste Schmach gilt. Und deshalb lebe ich in meiner eigenen Meinungs-Bubble mit der politisch garantiert unkorrekten Überzeugung eines Einzellers: Sei einfach du selbst, du wirst schon jemandem begegnen, der oder die dich so liebt, wie du bist. (Oder bin ich damit auch bloss ein Einzeller in einer Zelle?) ■

Es grüsst schleichend aus dem Genick
Frank Frei



Zur Person

Frank Frei ist ein Pseudonym. Er oder sie sendet der Redaktion «frank und frei» Kolumnen ein und wird bei

Gelegenheit auch um eine solche gebeten. Reaktionen der Leserschaft werden gerne gedruckt. Einfach einsenden an redaktion@hoengger.ch

Ihre Werbung als Banner auf www.hoengger.ch:

Höngger ONLINE

- Individuell
- Effektiv
- Günstiger, als Sie denken

Wir beraten Sie gerne:

Telefon 043 311 58 81 oder insetate@hoengger.ch

Gärten, Bäche und schöne Aussichten

Die Grüne Kreispartei 6/10 lud die Höngger Bevölkerung zu einer Grün-Exkursion durchs Quartier ein – ausgehend vom verkehrsgeplagten Meierhofplatz über den Weingarten und den Friedhof Höngg bis zur Schärerwiese.

Trotz dunkler Regenwolken haben sich zahlreiche Interessierte mit auf den Spaziergang durchs Höngger Zentrum gemacht. Dabei zeigte Landschaftsarchitekt Daniel Keller an einzelnen Standorten sehr anschaulich und fachkundig verschiedene Probleme von Natur und Klima in einer wachsenden Stadt auf.

Stadtentwicklung setzt Natur unter Druck

In Höngg stehen viele alte und neue Gebäude in direkter Nachbarschaft. Dieser Mix zeigt sich sehr eindrücklich beim genaueren Betrachten der Gärten. Bei Neubauten sind die Grundstücke in der Regel bis an die Grenzen unterbaut mit Kellern und Tiefgaragen. Dort besteht der Umschwung höchstens aus Rasen und einzelnen Büschen. In den Gärten von alten Häusern hingegen können auch Bäume und Hecken wachsen, weil die Humusschicht tief hinunterreicht. Gerade in der Frühlingszeit zeigt sich hier die Vielfalt an Pflanzen und Insekten in voller Pracht. Bei der Ankunft auf

der Terrasse des Friedhofs Höngg öffnet sich der Blick auf die Limmat hinunter bis zum See im Hintergrund. Dabei zeigt sich der Kontrast sehr deutlich zwischen dem grünen Höngg und dem doch sehr grauen Industriequartier unten in der Ebene. Bei der Entwicklung von Zürich West hat es die Stadt damals unterlassen, zwischen den Überbauungen und Strassen auch für Mensch und Natur genügend Platz zu schaffen. Diese verpasste Chance lässt sich im Nachhinein fast nicht mehr korrigieren. Höngg hat mit seiner über Jahrhunderte entstandenen Struktur trotz Wachstum immer auch wertvollen Grünraum erhalten können.

Natur bringt Lebensqualität

Und wo im Laufe der Entwicklung zu viel Natur verschwunden ist, wird sie manchmal wieder zurückgeholt. Die Freilegung des obersten Teils des Bombachs und des Mühlehaldenbachs, nach Jahrzehnten in einer unterirdischen Röhre, bereichert heute das Quartier. Offene Bäche sind für Tiere und Pflanzen ganz wichtige Vernetzungskorridore. Zudem sind diese Wasserläufe auch für das Stadtklima von grösster Wichtigkeit. An Hitzetagen wirken sie ausgleichend auf die Temperatur, in der Nacht bieten sie einen Korridor für kühlende Luftströme. Diese lebhafteste Exkursion hat gezeigt, Höngg besitzt vie-

Offengelegte Bäche, wie hier der Mühlehaldenbach, sind wichtige Vernetzungskorridore. (Foto: zvg)



le grüne Oasen und Nischen. Manche davon liegen versteckt hinter Gebäuden oder abseits der alltäglichen Wege. Ein Spaziergang mit

offenen Augen ist höchst empfehlenswert!

Eingesandt von Kathy Steiner, Kantonsrätin, Grüne

Wer kennt dieses Bild?



Dieses Bild wurde dem Ortsmuseum Höngg aus Wien zugeschickt mit der Bitte um Abklärung, wer der Künstler oder die Künstlerin ist, denn die Signatur ist leider unleserlich. Masse: 35 x 24,5 Zentimeter, Rahmen Holz, schwarz lackiert, ohne Etikett. Geschichte: Privatkauf 80er Jahre. Wer kennt das Bild und vor allem den oder die Malerin? Hinweise nimmt der «Höngger» gerne unter E-Mail: redaktion@hoengger.ch oder via Brief an Quartierzeitung Höngg, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich entgegen.

Höngger ONLINE

Wissen, was an der
ETH Hönggerberg
läuft?



Alles auf www.hoengger.ch
unter Fokus

www.hoengger.ch

Zwei gruselige Pfingstnächte

Drei Gruppen der Pfadi St. Mauritius Nansen verbrachten ihr Wochenende verteilt in der ganzen Schweiz. Ein Highlight des Pfingstlagers ist immer die Nachtaktivität.

Eine Teilnehmerin der Frauenstufe, Ann-Kathrin, 12 Jahre, erinnert sich, dass die Nachtübung sehr gruselig gewesen sei. Angefangen hatte es damit, dass die Kinder aufgeweckt wurden. Dann mussten sie sich schnell umziehen und nach draussen gehen. Dort hörten sie laute unheimliche Musik und erfuhren, dass ein Mädchen entführt worden war. Plötzlich hörten sie in der Musik eine Stimme, die sagte: «Ihr werdet sie erst wieder kriegen, wenn ihr diesen Weg alleine läuft und uns findet!» Das jagte den Beteiligten sehr viel Angst ein. Dann ging es aber bereits los: Einzelnen liefen die Frau-



Die Frauen-Pfadis sind lieber am Tag im Wald unterwegs.

(zvg)

en-Pfadis den dunklen Weg entlang. Einmal tauchte ein Leiter auf und blieb mit gelangweiltem Blick stehen. Nachdem die Pfadis sich an ihm vorbeigeschlängelt hatten, blieb es nicht lange ruhig, schon kam eine andere Leiterin, die alle erschreckte. Nachdem die Kinder noch mit Senf die Zähne putzen

mussten, kam lange nichts mehr. Die Mädchen dachten schon, sie hätten sich verlaufen und wollten wieder umkehren. Plötzlich sah man eine Person, die sagte: «Leg dich auf den Boden!» Das Ringen begann und schlussendlich wurde einem eine Nummer auf die Stirn geschrieben. Endlich war das Ziel

erreicht und das verschwundene Mädchen konnte befreit werden.

Das Wölfl-PfLa aus der Sicht einer Leiterin

Für das Leitungsteam bedeutet eine Nachtaktivität immer sehr wenig Schlaf. Während die Teilnehmenden den Schlaf vorholten, oder zumindest sollten, bereiteten die Leitenden alles Nötige vor. Als das ganze Material bereit und die Leitenden auf Position waren, konnten endlich die Kinder geweckt werden. Zwei Leiterinnen kämpften sich durch Rucksäcke, Schlafsäcke und nasse Regenosen, auf der Suche nach Kindern, die sie wecken konnten. Kaum waren die einen wach, waren die anderen schon wieder eingeschlafen. Als sie es endlich geschafft hatten, alle mehr oder weniger warm bekleidet vors Haus

Die Blumenkinder vom Hönggerberg



Die offene Scheune lädt zum Verweilen ein.

(Foto: Thomas Massie)



Buntes Treiben vor dem alten Bauernhaus.

Der Freie Chindsgi Hönggerberg lud bei prächtigem Wetter zum Maifest. Viele interessierte Familien aus Höngg und Wipkingen folgten der Einladung zum Verweilen, Geniessen und Kennenlernen.

Das ehemalige Bauernhaus am Lebristweg präsentierte sich am letzten Samstag im Mai von seiner schönsten Seite. Der Freie Chindsgi Hönggerberg lud zum Frühlingsfest auf seinem liebevoll gepflegten Gelände. Der ausge-

wachsene Kirschbaum neben der offenen Scheune spendete Schatten für die zahlreich Erschienenen. Viele interessierte Familien aus Höngg und Wipkingen folgten der Einladung zum Verweilen, Geniessen und Kennenlernen. «Ihr habt einen schönen Ort hier», resümierte eine Mutter. Seit 1968 versucht der Freie Chindsgi ein guter Nährboden für sich und seine Kinder zu sein. Unzufrieden mit den damals gängigen Erziehungs- und Gesellschaftsnormen, schufen El-

tern eine Alternative zu den staatlichen Kindergärten: einen Ort für ihre Kinder, an dem sie als Eltern mitsprechen, mitgestalten, mitbestimmen, experimentieren und gleichzeitig berufstätig sein konnten. Dieser Gedanke widerspiegelte sich auch am Fest von seiner charmantesten Seite. Während sich die Eltern um hausgemachtes Gebäck und kühle Getränke kümmerten, sammelten die Kinder erste Erfahrungen beim Verkauf ihrer selbstgebastelten Notizbücher

und Papierflieger. Der Zustupf ins Kässeli freute alle. Die Frage nach Kosten und Aufwand wurde dann auch oft in den Gesprächen mit Interessierten gestellt. Vereinspräsident Christopher Latkoczy beschönigte nichts. An diesem Ort sei die aktive Mitarbeit der Eltern Grundvoraussetzung. Vom Hauswart über die Gärtnerin bis zum Koch und der Sachbearbeiterin: Solche Positionen werden von den Eltern selbst gestellt. Die aufwendige Arbeit im vierköpfigen Vorstand

Cevi goes 24-Hours-Game

zu bringen, machte sich die Horde auf in Richtung Kerzen-Weg. In Zweier-Gruppen wurden die Kinder losgeschickt und die Leiterinnen versuchten sie zu beruhigen, denn alle waren sehr nervös. Damit niemand frieren musste, wurden noch ein paar Aufwärm-Tänze gemacht und ein Kind nach dem anderen verschwand im Wald. Als sich alle auf dem gruseligen Weg befanden, konnten die zwei Leiterinnen zurück ins Haus, um die Schoggi-creme bereitzustellen, welche es traditionellerweise nach der Nachtaktivität gibt. Am meisten freuten sie sich aber darauf, beim Schlemmen die gruseligen und lustigen Erlebnisse des Leitungsteams und der Kinder zu hören. ■

Eingesandt von Ann-Kathrin Borer und Eleni Tremp v/o Schinaja

ist noch nicht einmal erwähnt. Und doch bleibt Latkoczy zuversichtlich, denn das Vertrauen der Eltern sei ihm zugesprochen. Immer wieder erfreulich ist auch die Unterstützung des lokalen Gewerbes. So gestaltete das Atelier Binkert am Wasser beispielsweise das Fuchs-Logo, ein beliebtes Sujet der Siebdruckstation am Fest. Und während die letzten Sonnenstrahlen die frisch bedruckten T-Shirts an der Wäscheleine kitzeln, machen sich die ersten Gäste wieder auf den Heimweg. Hinunter in die Quartiere, vorbei an den prächtig blühenden Wiesen. Wer wird das nächste Blumenkind sein? ■

Eingesandt von Christopher Shenton

Auflösung von Seite 19



Dieses Jahr war eine Ausnahme: ein Pfi-La ganz ohne Regen! Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 56 Kinder – neuer Rekord – und etwas mehr als 20 Leiter zu einem einmaligen Abteilungslager.

Es ging nicht wie normalerweise in den Wald: Dieses Jahr war ein «Stadt-Lager» angesagt, denn es gab einen neuen Stadtrat zu wählen. Sechs Kandidaten warben für bessere Velowege in Zürich, mehr Frauenpower oder eine kinderfreundlichere Umgebung. Nun ging es darum, die Kandidaten zu unterstützen und mit ihnen in 24 Stunden eine eigene Stadt aufzubauen, um ihr Können als Stadtrat unter Beweis zu stellen.

In sechs Gruppen mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Aufgaben lösen, um an Geld heranzukommen, um Gebäude zu kaufen, die wiederum Geld einbrachten. So musste zum Beispiel ein heimliches Treffen fotografiert werden, eine Menschenpyramide mit einer fremden Person gemacht, oder ein Wasserfilter gebaut und vorgestellt werden.

Das ganze Spiel wurde von einer Zentrale gesteuert und war via Internetseite abrufbar. Vor allem am Nachmittag und Abend waren alle Gruppen fleissig damit beschäftigt, Aufträge zu lösen, um möglichst viel Geld und Gebäude zu besitzen, denn jede Gruppe wollte natürlich gewinnen. Obwohl das Spiel auch die ganze Nacht hindurch lief, war es zwischen elf Uhr abends und sieben Uhr morgens ruhig; nur ein paar wenige, ganz ehrgeizige Leiterinnen und Leiter lösten weiterhin Aufträge. Geschlafen wurde an verschiedenen Standorten in Zürich, wie etwa dem Kirchgemeindehaus Paulus oder bei einigen Leitenden zu Hause. Am Sonntagmittag um zwölf Uhr war das Spiel zu Ende, nachdem es am Morgen nochmals eine sehr intensive Spielzeit gegeben hatte. Die Unterkunft für die zweite Nacht befand sich in Steinmaur in der Zivilschutzanlage.

Wettergott war gnädig

Zum Glück spielte das Wetter mit und man konnte jeweils draussen essen. Mit der Übergabe des Stadtschlüssels wurde die Gewinnergruppe geehrt. Anhand von

Diese Gruppe musste am Bahnhof Stadelhofen eine Person mit einem bestimmten Merkmal finden. (zvg)



Mit dem Codewort «Witz komm raus» erzählt die Gruppe der Zentrale einen Witz. Wichtig: Das Ganze muss von einer Telefonzelle aus geschehen. (zvg)

verschiedenen Party-Spielen, wie beispielsweise eine Kombination aus Basketball und Bodenhöckerli oder Wasserstafetten mit verschiedenen Materialien, wurde der Sieg ausgelassen gefeiert. Am Abend gab es traditionelle Cevi-Hörnli über dem Feuer und ein grosses «Räuber und Poli», was leider dazu führte, dass sich viele Kinder wie auch Leiterinnen und Leiter Zecken einfingen. In dieser Nacht schliefen alle sicherlich einige Stunden mehr

als in der Nacht davor. Doch für einige junge Teilnehmende war auch dies eine kurze Nacht: Spät am Abend mussten sie einige Mutproben bestehen, erhielten jedoch als Belohnung einen Cevi-Namen. Das machte das müde sein dann wieder wett! Am Montag machte sich die Gruppe schon mittags auf den Weg zurück nach Zürich. Und so ging wieder mal ein ereignisreiches Pfi-La zu Ende. ■

Eingesandt von Eowyn – Silja Müller



FESTPLAN

Freitag, 06. Juli 2018

- ab 16.00 Uhr - Start Martin Cup 2018
- ab 16.00 Uhr - Übertragung WM Viertelfinale 1
- ab 18.00 Uhr - Konzert Funtonic
- ab 20.00 Uhr - Übertragung WM Viertelfinale 2
- ab 21.00 Uhr - Barbetrieb Muni-Bar
- ab 21.00 Uhr - Dj Dan Field im Partyzelt

Samstag, 07. Juli 2018

- ab 08.00 Uhr - Festbetrieb
- ab 15.00 Uhr - Dj Fleischchäas im Festzelt
- ab 16.00 Uhr - Übertragung WM Viertelfinale 3
- ab 16.00 Uhr - Übertragung WM Viertelfinale 4
- ab 21.00 Uhr - Barbetrieb Muni-Bar
- ab 23.00 Uhr - Dj Fleischchäas im Partyzelt

Sonntag, 08. Juli 2018

- ab 09.00 Uhr - Festbetrieb
- ab 12.00 Uhr - Konzert Lucky Boys
- anschliessend Ausklang in der Muni-Bar

TURNIERPLAN / KATEGORIEN

Freitag, 06. Juli 2018

- ab 17.30 Uhr - Kategorie A - Firmen, Beizen & Vereine

Samstag, 07. Juli 2018

- ab 09.00 Uhr - Kategorie D - Zunftturnier
- ab 13.30 Uhr - SVH Mixed Turnier
- ab 16.30 Uhr - Kategorie C - Verkleidungs (Mixed) Turnier

Sonntag, 08. Juli 2018

- ab 10.00 Uhr - Kategorie B - Fussballer/innen
- Anmeldeschluss: Montag, 25. Juni 2018

ATTRAKTIONEN UND KULINARISCHES

Feines vom Grill
Pasta und Salate
Etagären-Brunch
Confiseriewagen
Feine Bratentäschen aus dem Oklahoma Joe

Hüpfburg
Bälle bemalen
Kinderspiele
Cage Football
Torwandschiessen

Tennisclub Höngg

Die U15-Junioren konnten im ersten Punktspiel einen knappen Sieg verbuchen, während die Senioren einen Kanter Sieg feierten.

In dieser Saison wurden erstmals seit fünf Jahren wieder Juniorenmannschaften beim TC Höngg aufgestellt. Das erste Punktspiel in der Alterskategorie U15 fand am 23. Mai auf der Anlage in der Imbisbühlstrasse statt. Die beiden Höngger Alessio Olivetta und Livio Stolz lieferten sich packende Duelle mit ihren Gegnern aus Dürnten. Das erste Einzel gewann Alessio Olivetta knapp in zwei Sätzen mit 6:3 und 6:4. Gegen seinen besser klassierten Gegner lieferte Livio Stolz eine hervorragende Leistung ab, musste sich aber 4:6, 4:6 geschlagen geben. Damit musste das anschliessende Doppel die Entscheidung bringen. Der erste Satz wurde im Tie-Break entschieden und hier hatten die Höngger die Nase vorn. Mit dem Satzvorsprung im Rücken konnten die beiden befreit aufspielen und sicherten sich den zweiten Satz mit 6:3 – gleich im ersten Spiel der beiden Junioren war ihnen der 2:1 Sieg sicher.

Die letzte Runde des Herren Tennis Interclub fand am vergangenen Wochenende statt. Die erste Seniorenmannschaft des TC Höngg musste dabei zu Hause gegen den TC Rapperswil antreten. Thorsten Kleindienst an eins, Hans Wellauer gewannen an vier und Bruno Strassmann an fünf ihre Spiele klar in zwei Sätzen. Der leicht angeschlagene Lazi Pinter spielte auf Position zwei und verlor den ersten Satz knapp im Tie-Break. Im zweiten Satz schaffte er beim Stand von 5:5 das Break und konnte auch den dritten Satz für sich entscheiden. Eine ähnliche Achterbahnfahrt machte Daniel Bühler an drei durch. Nachdem der erste Satz mit 6:4 verloren ging, stellte er sich besser auf den Gegner ein und konnte die Sätze zwei und drei für sich entscheiden. Da alle fünf Einzel gewonnen waren, wurden die Doppel bedeutungslos, wurden aber trotzdem ausgetragen und jeweils glatt in zwei Sätzen von den Hönggern für sich entschieden. Am Ende stand ein kompromissloser 7:0-Sieg gegen sehr faire und sympathische Gäste aus der Rosenstadt. (e) ■

Totgesagte leben länger!

Als man gegen Mendrisio die nächste Niederlage bezog, rutschte die erste Mannschaft des SVH zum ersten Mal in dieser Spielzeit unter den ominösen Trennstrich. Ein erneuter Abstieg schien aufgrund einer reichlich verpatzten Rückrunde Tatsache zu werden. In Thalwil aber schöpfte der SVH am 19. Mai Hoffnung (deren Ertrag er dann am 26. Mai erntete).

Stephan Boos

Kaum hatte das Spiel begonnen, sah man sich bereits mit dem nächsten Dämpfer konfrontiert. Nach gelinde gesagt eher fahriger Abwehrarbeit lief man dem Gegner nach einer eigenen Standard-situation ins offene Messer und kassierte durch Codutti bereits nach sieben Minuten den ersten Gegentreffer. Da jedoch nur zwei Zeigerumdrehungen später ein Thalwiler Abwehrspieler nach einem Pass der Kategorie «Zungenschmalzer» von Von Thiessen aus lauter Bammel vor dem heraneilenden Forny die Pille ins eigene Gehäuse spedierte, war die Höngger Welt mit dem 1:1 wieder einigermaßen in Ordnung. Viel mehr gab es aus der ersten Halbzeit nicht mehr zu erwähnen. Halbzeit zwei begann wiederum miserabel, als Babic die Einheimischen wieder um eine Länge in Führung schoss. Doch nicht mit mir, dachten sich Patrick Pereira und lobte umgehend einen langen Ball aus gefühlten 256 Metern über den herauseilenden Heimkeeper in die Maschen zum 2:2. In Minute 69 brachte selbiger Pereira Da Costa dann die Gäste mit 3:2 in Führung. Aus circa 23,4 Meter schlenzte er einen Freistoss unhaltbar in den Thalwiler Kasten. Kann man mal so

Matchtelegramm 19. Mai

FC Thalwil – SV Höngg, 3:4 (1:1)
Sportplatz Etzliberg, 200 Zuschauer
Tore: 7. Codutti (1:0), 9. Eigentor Thalwil (1:1), 50. Babic (2:1), 52. Pereira Da Costa (2:2), 65. Pereira Da Costa (2:3), 80. Babic (3:3), 92. Pepperday (3:4)
SVH: Blank; Rutz, Riso (46. Stojanov), Stutz, Pepperday; Nardo (60.
Wiskemann), Von Thiessen; Pereira Da Costa, Forny, Luck (75. Alex Novo); Baillargeault

SV Höngg behauptet sich in der ersten Liga



Team und Staff freuen sich über den geschafften Ligaerhalt. (Fotos: Kurt Kuhn)

machen, wenn man's kann. Und er kann. Doch wie langweilig wäre nun ein souveränes über die Zeit Schaukeln gewesen? Sehr langweilig, genau. Daher liess sich die Höngger Defensive durch einen einzigen Pass ausspielen und ermöglichte Babic seinen zweiten persönlichen Einschuss. Da hinten Keeper Fausto Blank den Kasten einige Male blitzblank hielt und vorne Grosschancen vergeben wurden, dauerte es tief in die Nachspielzeit bis zur Entscheidung und den überlebenswichtigen drei Punkten. Als sich nämlich bereits alle mit einem Unentschieden und damit wohl dem Abstieg abzufinden begannen, wuschtelte der quickfidele Bryan Pepperday im Anschluss an einen Corner den Ball über die Linie zum minim umjubelten 4:3-Siegestreffer.

Dieser Sieg liess die Höngger vor dem Punkt- und Torverhältnis gleichen FC Kosova wieder über den Trennstrich klettern und eröffnete die Chance, am 26. Mai zu Hause gegen die U21 des FC Winterthur den Klassenerhalt mit einem Sieg selbst sicherzustellen. In diesem Sinne: «hüüt en Rappe morn en Rappe, git ä schöni Ziptelchappe».



Strahlende Gesichter nach dem dringend nötigen Sieg.

Vor der Rückrunde hatten die Höngger sieben Punkte Vorsprung auf einen Abstiegsplatz – verloren dann die ersten drei Spiele gegen die jeweiligen Tabellenletzten und befanden sich seither im permanenten Abstiegskampf. Immerhin hatten sie es gegen den SV Winterthur II am 26. Mai, im letzten Saisonspiel, «in den eigenen Füßen», den Abstieg zu vermeiden. Und sie taten es.

..... Andreas Zimmermann

Die Partie erwies sich über weite Strecken als ausgeglichen. Die technisch versierten und schnellen Gäste aus der Eulachstadt hatten zwar mehr Ballbesitz und brachten die Höngger vielfach in Bedräng-

nis, doch der SVH hatte eigentlich die klareren Chancen, zum Beispiel beim Lattenknaller von Pereira da Costa. Jedenfalls konnten die Keeper auf beiden Seiten des Feldes, besonders Claude Blank im Höngger Tor, ihre vorhandene Klasse mehrmals unter Beweis stellen. In der zweiten Hälfte traten die Höngger vorerst in unveränderter Aufstellung an. Das Spiel war zu Beginn kompliziert und unpräzise und erst ab der 60. Minute wurde es intensiver – und in der 72. Minute durch Pereira da Costas prächtig mit einem Weitschuss zur Führung verwandelt. Die Partie blieb hochspannend, und zwei



Überschäumende Freude nach dem Abpfiff des letzten Saisonspiels.

Minuten vor Schluss erzielten die Winterthurer fast noch den Ausgleich: Der Schuss zischte wenige Zentimeter am SVH-Gehäuse vorbei. Als die Partie dann abgepfiffen wurde, kam der Jubel um den im letzten Spiel mit viel Engagement und auch etwas Glück gewonnenen Ligaerhalt einem Aufstiegsjubel gleich. Und der scheidende Trainer Simon Roduner, er geht zu Red Star, übergibt damit dem neuen Teamchef Ivan Previtali eine Erstligamannschaft.

Aus der Mitte entspringt der Atem

Schon Paracelsus wusste: «Das Kraut des Internisten und das Messer des Chirurgen heilen von aussen, doch der Atem heilt von innen.»

In unserem schnelllebigen, hektischen und leistungsorientierten Alltag kommt die Entspannung oft zu kurz, wir sind gestresst und – «atemlos». Und wo der Atem über längere Zeiten zu kurz kommt, da sind körperliche und seelische Beschwerden oft die Konsequenz. Viele alternative Therapien kommen dann zum Zug, nur eine wird sehr oft vergessen: die Atemtherapie. Dabei ist gerade sie es, die ganz «an der Quelle» ist: am Atem. Aber was ist Atemtherapie und was kann sie? «Der Atem ist unser Leben», bringt es Franziska Kronenberg, diplomierte Atemtherapeutin mit eigener Praxis im Herzen von Höngg, auf den Punkt. «Vom ersten bis zum letzten Atemzug ist er für uns da und hält uns am Leben. Der Atemrhythmus ist synchron mit dem Lebensrhythmus. Ist unser Leben hektisch, ist es unser Atem auch, und das hat Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Mit einer vertieften und verbesserten Atmung lassen sich Verspannungen und Blockaden lösen und die Selbstregulierungskräfte fördern». Franziska Kronenberg, die nach der Methode Middendorf praktiziert, folgt mit ihren Händen dem Atem, spürt Blockaden und Spannungen auf und schafft mit gezielten Handgriffen und kleinen Veränderungen der Körperhaltung sofort spürbare Verbesserungen.



Franziska Kronenberg ist Atemtherapeutin mit Herz und Seele. (fh)

«Meine Hände machen das, was der Atem sagt. Ich arbeite viel mit Intuition, aus dem Bauch heraus». Auch bei den Patienten geht die Therapie in die Tiefe, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Atem ist ein nach innen gerichteter Prozess, der zum Teil Ungeahntes in Gang bringt.

«Ich arbeite immer am Gesunden»

Die Atemtherapeutin sieht sich – ganz im Sinne der Komplementärtherapie – als Ergänzung zu medizinischen Behandlungen und arbeitet eng in einem Netzwerk von Fachpersonen aus dem medizinischen, psychologischen und sozialen Bereich zusammen. Das Spektrum reicht von Rehabilitationen nach Operationen bis zu Behandlungen von Angst- und Erschöpfungszuständen. Aber wie kann eine einzige Therapie so vie-

le Bereiche abdecken? «Ich arbeite immer am Gesunden, nie am Kranken. Ich nutze die Ressourcen, stärke diese und mache den Körper dafür durchlässig».

Eigene Praxis seit 2001

Man merkt schnell, mit wieviel Herzblut Franziska Kronenberg ihren Beruf ausübt, und wie sehr ihr an ihren Mitmenschen liegt. Parallel zur eigenen Praxis, die sie seit 2001 führt, arbeitete sie acht Jahre in der Palliative Care mit schwerstkranken und sterbenden Menschen. Ihnen mittels Atemtherapie unter schwierigsten Umständen Linderung und eine bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen, war ihr ein grosses Bedürfnis, hat aber auch viel Kraft gekostet. Bis heute bietet sie palliative Atemtherapie an, auch als Hausbesuche.

Ein weiteres Angebot sind Gruppenkurse. Gerne würde sie neben der Einzeltherapie auch mit einer Gruppe arbeiten, «die von den Bedürfnissen her zusammenpasst», Schwangere, Ältere oder auch Berufstätige, die einen Ausgleich suchen. Im Gegensatz zu anderen Aktivitäten braucht es für den Atemkurs keine körperlichen oder technischen Voraussetzungen. Er ist grundsätzlich für alle geeignet – auch für Gesunde, die einfach etwas zur Entspannung suchen. Ganz generell hofft sie, dass die Atemtherapie vermehrt wahrgenommen wird, nicht nur aus beruflichem Interesse, sondern «weil atmen Leben ist».

Momentan ist Franziska Kronenberg in der Weiterbildung zur Komplementärtherapeutin mit Fachrichtung Atem. Der eidgenössische Abschluss bedeutet eine zusätzliche fachliche Zertifizierung für Patienten, Fachleute und Krankenkassen. (pr) ■

Spirare, Praxis für Atem, Bewegung und Entspannung
 Franziska Kronenberg,
 dipl. Atemtherapeutin
 Limmattalstrasse 167
 Telefon 079 33 99 700
 kronenberg@spirare.ch
 www.spirare.ch
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Grossauflage am 28. Juni 2018

24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Höngg und in Wipkingen.

**Inserateschluss «Wipkinger»:
Montag, 18. Juni, 10 Uhr**

**Inserateschluss «Höngger»:
Mittwoch, 20. Juni, 10 Uhr**

**Redaktionsschluss «Wipkinger»:
Donnerstag, 14. Juni, 10 Uhr**

**Redaktionsschluss «Höngger»:
Mittwoch, 20. Juni, 10 Uhr**

Höngger ZEITUNG
 Unabhängige Qualitätszeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 31. Mai 2018 · Nr. 10 · 88. Jahrgang · 8047 Zürich · Auflage 25 000

Praxis für Atem, Bewegung und Entspannung
 Franziska Kronenberg
 Dipl. Atemtherapeutin
 Limmattalstrasse 167
 Telefon 079 33 99 700
 kronenberg@spirare.ch
 www.spirare.ch

Sauberkheit: unsere stärkste Seite.
 POLY-BAPD AG, Facility & Clean Services
 www.polybapd.ch, Tel. 011 21 11 00

Auch Höngg leidet unter Ärztemangel
 Die zunehmende Menge an Ärzten vor allem im Bereich der Allgemeinmedizin ist ein Problem, das auch in Höngg zu spüren ist. In der Schweiz sind primär zwei Ärzte, auch in Höngg, die sich um die Patienten kümmern.

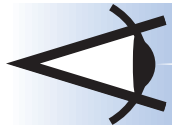
Höngg aktuell
 Donnerstag, 31. Mai
 Einmal wieder, so haben es gerade die letzten Wochen und Monate mit sich gebracht, sind die Höngger unter dem Motto «Sauberkheit: unsere stärkste Seite» im Fokus der Medien. Die Höngger sind im Fokus der Medien, die Höngger sind im Fokus der Medien, die Höngger sind im Fokus der Medien.



Wipkinger ZEITUNG
 Qualitätszeitung von Zürich-Wipkingen · April/Mai/Juni 2018 · Donnerstag, 31. Mai 2018 · Nr. 1 · 1. Jahrgang · 8037 Zollikon · Auflage 25 000

Druck auf Wohnungsmarkt trotz Bauboom
 Die Preise für Immobilien sind in Zürich in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies hat zu einer hohen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt geführt, obwohl die Baubranche einen Aufschwung erlebt.

Wipkingen aktuell
 Donnerstag, 31. Mai
 Einmal wieder, so haben es gerade die letzten Wochen und Monate mit sich gebracht, sind die Wipkinger unter dem Motto «Sauberkheit: unsere stärkste Seite» im Fokus der Medien. Die Wipkinger sind im Fokus der Medien, die Wipkinger sind im Fokus der Medien.



Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

Im Blickfeld

IN oder OUT?

Was macht Schule und was ist voll von gestern. Die etwas andere Abstimmungsempfehlung.

Klar, voll «in» ist in Zürich Machtpolitik. Deshalb ist auch nicht die Frage was, sondern wer in Zürich Schule macht: Stadtrat Filippo Leutenegger. Das hat die Zürcher «Unkollegialregierung» bei der Departementsverteilung kürzlich entschieden und ihn zum Chef von Schule und Sport gemacht. Er darf die 2012 von der FDP geforderten Tagesschulen mit Wahlfreiheit umsetzen (voll «in»). Wahlfreiheit heisst, Eltern können ihre Kinder vom Mittagessen in der Schule abmelden und weiterhin zu Hause selbst bekochen. Neu ist Filippo für die Benotung der rund 31 000 Stadtzürcher Schülerinnen und Schüler zuständig. Und für Sportresultate. Da hat er am Wo-

chenende bereits voll zugeschlagen und gleich mal den Cup-Sieg nach Zürich geholt («in»). Das Menü 1 wird Leutenegger in den Tagesschulen über Mittag zwar auch in Zukunft nicht kochen, dafür ist der Übergang zum nächsten Thema geschaffen. Kochen – Koch-Areal! Seit dem «dringlichen» Kauf der Liegenschaft durch den Stadtrat für rund 70 Millionen Franken im Jahr 2013 ging dort nicht viel. Ausser «Lämpen» für Quartier und Nachbarschaft durch die Besetzerzene. Bis die FDP die Initiative ergriff. Sie verlangt auf dem Kochareal den Bau von ein Drittel gemeinnützigen Wohnungen, einer Schule und eines Parks. Und zwar durch Private (absolut «in»). Die Linke hatte es da plötzlich eilig und zauberte Projekte hin, die Genossenschaften mit engen Verbindungen zu den Stadträten Leu-

pi und Wolff «für eine progressive Klientel» ausführen wollen. Gleichzeitig soll der damalige Kaufpreis um rund die Hälfte abgeschrieben werden. Das kann man nicht anders als Mausehelei nennen, und sowas ist «out».

Apropos Geld: Niemand will halbes Geld. Aus Sicherheitsüberlegungen für unsere Volkswirtschaft will die Nationalbank keine Experimente und daher auch kein Vollgeld («out»). Viel Geld dürfte hingegen bei den meisten «in» sein. Zumindest auf dem eigenen Konto. Damit dort wenigstens etwas bleibt, kann man beim aktuellen Projekt für das Dunkelhölzli sparen («out»).

Hier sei noch etwas Platz, meinte die Redaktion des «Hönggers». Und der sollte vielfältig genutzt werden. Das gilt auch für den Sechseläutenplatz. Anders als die

zu restriktive Initiative («out») erhält der Gegenvorschlag des Gemeinderats beliebte und traditionelle Veranstaltungen und ermöglicht gleichzeitig an mindestens 185 Tagen im Jahr Freiraum («in») auf dem Sechseläutenplatz. ■



Andi Egli,
Gemeinderat FDP

(«in») und
Mitproduzent
«Gemeinderätlicher
Gegenvorschlag
Sechseläutenplatz»

Nein zur FDP-Initiative «Wohnen und Leben auf dem Koch-Areal»

Die GRÜNEN befürworten den hundertprozentigen gemeinnützigen Wohnungsbau auf dem Koch-Areal, so wie der Stadtrat dies in seinem Gesamtprojekt plant. Einige der positiven Punkte des Gesamtprojektes sind ein geplantes Gewerbehaus und ein grosser Quartierpark. Ein Drittel der Wohnungen wird subventioniert. In Zusammenarbeit mit der Stiftung «Wohnungen für kinderreiche Familien» werden 100 Familienwohnungen entstehen.

Die bezahlbaren Wohnungen sind eine dringend nötige Ergänzung zu den umliegenden privaten Bauten, um die soziale Durchmischung des Quartiers zu fördern. Ein Gewerbehaus stellt zudem preisgünstige Flächen für KMU sicher, so dass das Gewerbe an diesem Standort auch in Zukunft Arbeitsplätze realisieren kann. Auch

dies ist ein Beitrag für das ganze Quartier, weil Arbeiten, Wohnen und der Bezug von Dienstleistungen wieder näher zusammenrücken werden.

Das stark wachsende Koch-Quartier wird mit dem Quartierpark ein Zentrum und nicht-kommerziellen Freiraum erhalten. Damit wird die Stossrichtung der am 17. Mai 2017 angenommenen Grünstadt-Initiative der GRÜNEN unterstützt.

Dass die Bauträgerschaft den Zirkus «Chnopf» als festen Bestandteil im Projekt einplant, stellt einen weiteren grossen Mehrwert dar, denn gerade solche Angebote sind in einer Kulturstadt wie Zürich ein absolutes Muss.

Die GRÜNEN lehnen die Initiative der FDP mit dem trügerischen Titel «Wohnen und Leben auf dem Koch-Areal» ab. Die Initiative fordert, dass das Koch-Areal an ei-

nen Privaten verkauft werden soll, mit der Auflage, auf dem Grundstück Wohnraum, Gewerbeflächen, einen Park und Schulraum zu erstellen. Damit würde der grösstmöglichen Gewinnmaximierung Tür und Tor geöffnet. Denn Private würden das Grundstück natürlich nicht mit preisgünstigen Wohnungen bebauen und damit die soziale Durchmischung verhindern.

Die GRÜNEN stehen dafür ein, dass die Stadt kein Land an Private verkauft. Nur so ist es möglich, günstigen Wohnraum sicher zu stellen. Wir wissen alle, dass Liegenschaften oftmals nur zur Gewinnmaximierung erworben werden – Wohnraum muss aber für alle erschwinglich sein. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Dach über dem Kopf. Für die Vielfalt einer Stadt ist es von gros-

ser Wichtigkeit, dass auch Menschen mit kleinerem Budget guten Wohnraum finden.

Aus obenstehenden Gründen empfehlen die GRÜNEN ein Nein zur FDP-Initiative, weil Zürich mehr preisgünstigen Wohnraum sowie mehr Grün- und Freiräume braucht. Und weil die Stadt aus obenstehenden Gründen kein Land an Private verkaufen darf. ■



Monika
Bättschmann,
Gemeinderätin
GRÜNE
Kreis 10

Gesundheits-Ratgeber

Das Gesicht lässt sich nicht verstecken

Pickel, Mitesser, Flecken, Falten – kleinere und grössere Makel im Gesicht können einem das Leben schwermachen. Oft werden nur noch diese Stellen gesehen, wenn man in den Spiegel schaut. Das muss nicht sein.

Schöne und reine Haut – dieses Streben nach Attraktivität begleitet die Menschheit seit Jahrtausenden. Vor allem das Gesicht dient als Visitenkarte für ein gepflegtes Erscheinungsbild – im Gegensatz zu anderen Körperteilen kann es nicht mit Kleidung verhüllt werden.

Sensible Haut und Hautunreinheiten

Lästige Hautveränderungen wie Rötungen, störende Äderchen, schuppige Haut oder Pusteln können verschiedene Ursachen ha-

ben. Oft können diese Probleme mit dem passenden Reinigungs- und Pflegeprodukt schon gemildert werden. Durch das grosse Angebot an Produkten ist es meist schwierig, auf Anhieb das Richtige zu finden. Deshalb ist es empfehlenswert, sich von einer Fachperson in der Apotheke beraten zu lassen. Das geschulte Apothekerpersoneil zeigt, wie Pickel, Äderchen und Pigmentflecken mit gut verträglichen dekorativen Kosmetikprodukten abgedeckt werden können. Manchmal sind verschiedene Produkte notwendig, um die Bedürfnisse der Haut zu decken. Wichtig ist, die Pflege stets dem Hautzustand anzupassen.

Bei empfindlicher oder verletzter Haut werden am besten keine Produkte mit potentiell allergie-

nen Inhaltsstoffen verwendet, da diese zu einer zusätzlichen Reizung führen können. Einige Duftstoffe, Konservierungsmittel und pflanzliche Inhaltsstoffe gehören zu den häufigsten Auslösern von Kontaktallergien.

Jugend aus der Tube

Glatt und ebenmässig soll die Haut sein und auch bleiben. Das gilt für Frauen und für Männer. Daher muss der Haut im Gesicht bereits in jungen Jahren Sorge getragen werden. Nach neusten Erkenntnissen ist Sonnenschutz die beste Anti-Aging-Massnahme. Durch zu viel UV-Strahlung wird die Haut geschädigt: Falten, Pigmentflecken, Hautkrebs und seine Vorstufen sind die Folgen. Im Angebot der Apotheken gibt es verschiedene Cremes mit optimalem Schutz

gegen UVA- und UVB-Strahlen. Sie genügen hohen Ansprüchen und können auch bei empfindlicher oder kranker Haut problemlos täglich angewendet werden. (pr) ■



Hulda Netsang,
Apothekerin ETH

Apotheke zum Meierhof
Rolf Graf und Hulda Netsang
Limmattalstrasse 177
Tel. 044 341 22 60, Fax 044 341 23 30
www.haut-und-ernaehrung.ch

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Zwängeln kommt von Zwang

Nicht zu fassen, was da in unserem schönen Zürich abgeht. Dabei wollen wir eine weltoffene Stadt mit Ausstrahlung sein, ein lebendiger Ort für die Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für ein prosperierendes Gewerbe.

Geradezu spiessig mutet da gegenwärtig das grassierende Verhinderungsgebahren an: Egal, ob es um die praktisch ganzjährige freie Sicht über den Sechseläutenplatz geht oder das Hin und Her der SP mit scheinheiligen Argumenten einem Fallrückzieher gleich beim Fussballstadion. Ebenfalls nicht erwünscht ist ein privat finanziertes Kongresszentrum mit Perspektiven für die lokale Wirtschaft an bester Lage beim heutigen Carparkplatz. Lieber

baut man subventionierten Wohnraum (was sonst) an einer verkehrstechnisch hervorragend erschlossenen Lage. Vom einst propagierten Gewerbehaus auf dem ehemaligen Industrie-(Koch-)Areal ist nicht mehr viel übrig, gemeinnütziger Wohnungsbau à tout prix auch hier, von der Stadt bereits mit einschlägigen Genossenschaften eingefädelt. Von der Departementsverteilung im Stadtrat ganz zu schweigen, die weit mehr mit einer Abstrafung zweier bisheriger Stadträte mit Verweis in die Ecke zu tun hat, denn mit einer sinnvollen, sachdienlichen Konzentration von Know-how und Kontinuität zum Wohl des Gemeinwesens.

Apropos prosperierendes Gewerbe: In rund zwei Monaten haben in der

Stadt Zürich viele Jugendliche ihre obligatorische Schulzeit hinter sich und wollen eine Lehre beginnen. Noch nicht alle haben aber ihre Lehrstelle bereits gefunden. Lehrstellen in Griffnähe entsprechen oft nicht dem Wunschberuf, Lehrstellen bleiben unbesetzt, weil (noch) nicht die/der passende Lernende gefunden wurde. Wichtig ist, erst einmal Fuss zu fassen. Weiterbildungen und Spezialisierungsmöglichkeiten eröffnen weite Perspektiven. Das Berufsbildungsforum Zürich, in welchem sich auch der Gewerbeverband mit seinen Mitgliedern engagiert, und das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich bieten Unterstützung. Am 13. Juni findet im LBZ an der Konradstrasse 58 von 13.30 bis

16 Uhr wieder die Lehrstellen-Börse «Last Call» statt. Jugendliche kommen direkt mit möglichen Lehrbetrieben ins Gespräch – und umgekehrt. Aus Erfahrung bieten sich da vielversprechende Chancen für beide Seiten. Da läuft's gut in der Stadt Zürich, nicht zuletzt dank den nahen Gewerbebetrieben, Dienstleistern und Detaillisten. ■



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Heilpflanzen-Workshop auf dem QuarTierhof Höngg

Am 9. Juni bietet der QuarTierhof einen Workshop zum Thema «Heilpflanzen» an. Kinder und Erwachsene sind herzlich eingeladen, an diesem Nachmittag ihr Wissen über Heilpflanzen zu vertiefen und ihre eigene Salbe herzustellen.

Nicht nur muntere Tiere wie Hühner, Kaninchen, Zwergziegen, Ponys und Pferde leben friedlich auf dem QuarTierhof Höngg und freuen sich über Besuch; auch viele wunderbare Pflanzen – Kräuter, Gemüse und Obst – sie werden biologisch angebaut und gedeihen prächtig im idyllischen Garten. Da sind manche spannende Duft- und Heilkräuter darunter, deren Eigenschaften es zu entdecken gilt: Im vergangenen Jahr etwa wurden in zwei Workshops bereits die Besonderheiten von Brennnessel und Ringelblume ge-



Allerhand Kräuter und Heilpflanzen wachsen im Garten des QuarTierhofs. (Foto: zvg)

nauer unter die Lupe genommen. Am kommenden Workshop über «Heilpflanzen» können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun

selber weitere Heilpflanzen kennenlernen, entdecken und sammeln. In der Kräuterküche werden diese anschliessend fachmän-

nisch verarbeitet, wobei natürlich auch das Duft- und Geschmackserleben nicht zu kurz kommen dürfen. Selbstverständlich dürfen alle Teilnehmenden zum Schluss ihre eigene Heilpflanze und die selbstgemachte Salbe mit nach Hause nehmen. (e) ■

Heilpflanzen-Workshop

Samstag, 9. Juni, 14 bis 17 Uhr.
QuarTierhof Höngg,
Regensdorferstrasse 189.
Kosten: 5 Franken für Material und Zvieri. Mitbringen: Tasse/Trinkbecher für heissen Tee. Anmeldung:
hrenaux@student.ethz.ch

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Abenteuerlicher Spaziergang durch den Höngger Märchenwald

Die Erzählerinnen Beatrice Zsifkovits und Christina Gnägi öffnen die Schatztruhe und sprechen von Zauberbäumen, mutigen Helden, frechen Tierkindern und vielem mehr.

Dafür braucht es spitze Ohren, offene Augen und die Bereitschaft, zu staunen. Die beiden Erzählerinnen bieten einen Spaziergang für

die ganze Familie, geeignet für Kinder ab sechs Jahren. Beatrice Zsifkovits faszinieren Märchen immer wieder aufs Neue, denn diese werden bereits über Jahrhunderte erzählt und haben dabei doch nichts von ihrer Wahrheit und Weisheit eingebüsst. Sie erzählt gerne auf humorvolle Art. Für die Hönggerin Christina Gnägi gibt es weit mehr als die bekannten Märchen der Gebrüder Grimm. Sie suchte und sammelte in allen Ländern und Kulturen Volksmärchen, die nicht in berühmte Sammlungen eingegangen sind. Diese Geschichten sind aus ihrer Sicht genau so unterhaltsam und erzählenswert. Deshalb hat sie sich auf das Überbringen von



Beatrice Zsifkovits (links) und Christina Gnägi erzählen Märchen in Schweizer Mundart. (Foto: zvg)

humorvollen, hintergründigen und augenzwinkernden Geschichten konzentriert. Beide Erzählerinnen sind Mitglied des Netzwerkes Mu-

tabor, der Schule für Märchen und Erzählkultur. Sie lesen nicht vor, sondern erzählen frei und lebendig in Schweizer Mundart. (e) ■

Spaziergang durch den Märchenwald

Sonntag, 3. Juni, 15 Uhr, ab 14.30
Apéro. Treffpunkt: GZ Höngg,
Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.
Freier Eintritt, Kollekte.

Eidgenössisches Feldschiessen in Höngg

Das Eidgenössische Feldschiessen ist das grösste Schützenfest der Welt und zählt heute noch 130 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Der dreitägige Anlass bietet auch Gelegenheitsschützen die Möglichkeit, ohne Kosten an einem Schützenfest teilzunehmen, denn die

Munition wird vom Bund zur Verfügung gestellt, die Durchführung liegt in den Händen von Freiwilligen. An vielen Orten bieten die Schützenstände ein festliches Rahmenprogramm und auch in Höngg erhalten die Schiessenden gratis eine Wurst vom Grill. Das Eidgenössische Feldschiessen wurde in

der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Stärkung der Wehrhaftigkeit eingeführt und findet seit 1931 jährlich in der ganzen Schweiz mit Gewehren auf 300 Meter und Pistolen auf 50/25 Meter statt. Das Schiesssport Zentrum Hönggerberg freut sich auch dieses Jahr auf viele Teilnehmende. (e) ■

Eidgenössisches Feldschiessen

Freitag, 8. Juni, 16.30 bis 19 Uhr,
Samstag, 9. Juni, 9 bis 12 Uhr,
Sonntag, 10. Juni, 9 bis 12 Uhr.
Schiesssport Zentrum Hönggerberg,
Kappenhühlstrasse 80

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	Mittwoch, 6. Juni	14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Hans Müri	Sonntag, 3. Juni
Montag bis Freitag	14.00 Offener Jugendtreff Sonnegg	14.30 Round Dance im Sonnegg 60 plus Sonnegg	10.00 Eucharistiefeier, Apéro Kollekte. Priesterseminar St. Luzi Chur
14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt – das Generationencafé Sonnegg C.-L. Kraft, SD, 043 311 40 56	16.30 Round Dance 60 plus am Nachmittag Kirchgemeindehaus S. Siegfried, S. Knobel	16.30 Silvia Siegfried, Susanna Knobel	Montag, 4. Juni
Donnerstag, 31. Mai	19.00 Betonkugeln töpfern Atelier Sonnegg Barbara Truffer	16.30 Andacht Tertianum Im Brühl Pfr. M. Fässler	9.30 Bibelgespräch, Eintauchen in die Welt der Bibel
9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg	19.30 «Trauer – Wir reden darüber» Sonnegg	Mittwoch, 13. Juni	14.15 Besuch des Briefzentrums Mülligen
Pfr. Jens Naske	20.00 Pfr. M. Reuter, Pfr. M. v. Holzen zwischenHALT: Regeln und ihre Bedeutung für unser Leben Kirche, Chilekafi Thomas Ulrich und Team	10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung P. Föry, Pastoralassistentin	19.30 Kontemplation in der ref. Kirche
9.00 Nähkurs mit Kinderbetreuung Atelier Sonnegg Barbara Anliker	Donnerstag, 7. Juni	14.00 Freies Basteln für Kinder Atelier im Sonnegg Monique Homs	Dienstag, 5. Juni
17.30 Kochen – einfach, gut und frisch Atelierkurs im Sonnegg Valerie Duc	9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg	14.00 Offener Jugendtreff Sonnegg	10.00 Eucharistiefeier im Alterswohnheim Riedhof
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus P. Aregger, Kantor	9.00 Valeria Sogne, Praktikantin Nähkurs mit Kinderbetreuung Atelier Sonnegg Barbara Anliker	19.00 Urbanes Gärtnern Atelier Sonnegg Barbara Truffer	14.30 «Selbstbestimmt in die dritte Lebens- phase» im ref. Kirchgemeindehaus
Freitag, 1. Juni	Freitag, 8. Juni	Donnerstag, 14. Juni	Mittwoch, 6. Juni
17.30 Friday Kitchen Club Pfarrei Heilig Geist Infos: jugendarbeit@kathhoengg.ch, 043 311 30 34	14.00 Erzählcafé «Meine Grosseltern – Meine Enkel» Sonnegg Gabriela Bregenzer, SD	9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg	19.30 Ökumenischer Trauertreff im Haus Sonnegg
Samstag, 2. Juni	Samstag, 9. Juni	9.00 Nähkurs am Morgen Atelier Sonnegg Barbara Anliker	Donnerstag, 7. Juni
10.00 Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	13.00 Tanzkurs für Paare Kirchgemeindehaus S. Siegfried, S. Knobel	10.00 Frauen lesen die Bibel Sonnegg	9.00 Eucharistiefeier
12.00 Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	10.00 Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	20.00 Kirchenchor Probe Kirchgemeindehaus P. Aregger, Kantor	14.00 @KTIVI@-Spiel- und Begegnungsnachmittag
14.00 Textil-Upcycling/Flick-Workshop Atelier im Sonnegg Barbara Anliker	Sonntag, 10. Juni	Samstag, 16. Juni	Freitag, 8. Juni
Sonntag, 3. Juni	10.00 Konfirmationsgottesdienst 2 Klasse Müller Kirche, Apéro Pfr. M. Günthardt	10.00 Fiire mit de Chliine: Es hät no Platz für dich Kirche Höngg Café, Sirup und etwas z.Knabbern Pfrn. A.-M. Müller	19.00 Oberstufen-Party im Kulturkeller
10.00 Konfirmationsgottesdienst 1 «Klasse Günthardt» Kirche, Apéro Pfr. M. Günthardt	Montag, 11. Juni	10.00 Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	Samstag, 9. Juni
Montag, 4. Juni	9.00 Kochen – einfach, gut und frisch (mit Kinderbetreuung) Atelierangebot im Sonnegg, Valérie Duc	12.00 Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	14.00 Textil-Upcycling / FlickWorkshop Atelier Sonnegg Kursleitung: Barbara Anliker	18.00 Eucharistiefeier
18.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	Dienstag, 12. Juni	Sonntag, 17. Juni	21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt für Jugendliche ab 16 Jahren
19.15 Wulle Träff Atelierangebot im Sonnegg Gemütliches Beisammensein in der Lounge	10.00 Ökumenische Andacht Alterswohnheim Riedhof Pfr. M. Fässler	10.00 Konfirmationsgottesdienst 3 Klasse Günthardt Kirche, Pfr. M. Günthardt	Sonntag 10. Juni
19.30 Kontemplation Kirche, Lilly Mettler	12.00 Ökumenischer Senioren-Mittagstisch KGH Oberengstringen Tel. 044 750 06 06 Peter Lissa, SD	Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg	10.00 Eucharistiefeier Kollekte: Pro Pomasqui
Dienstag, 5. Juni		Freitag, 1. Juni	Dienstag, 12. Juni
14.30 60plus: Tücken im Internet - wie schütze ich mich vor Missbrauch? Kirchgemeindehaus S. Nigg, SD		17.30 Friday Kitchen Club (5.-9. Klasse)	10.00 Ökumenische Andacht im Alterswohnheim Riedhof
14.30 Round Dance im Sonnegg 60 plus Sonnegg Silvia Siegfried, Susanna Knobel		Samstag, 2. Juni	16.30 Ökumenische Andacht im Tertianum Im Brühl Wortgottesdienst
19.00 Nähkurs am Abend Atelier Sonnegg Barbara Anliker		9.00 Treffen der Taufeltern in der Kirche	18.00 Wortgottesdienst
		10.00 HGU-Infomorgen mit Zentrumsbesuch, anschl. Abschlussgottesdienst	Mittwoch, 13. Juni
		17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse	10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
		18.00 HGU-Abschluss-Gottesdienst, anschl. Familien-Apéro	Donnerstag, 14. Juni
			9.00 Eucharistiefeier
			9.30 Dunschtig-Chilekafi nach dem Gottesdienst
			Freitag, 15. Juni
			10.30 Ökumenischer Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach
			Samstag, 16. Juni
			10.00 Eltern-Kind-Feier (ELKI) in der Kirche
			17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
			18.00 Eucharistiefeier
			Sonntag, 17. Juni
			10.00 Eucharistiefeier Kollekte: «Espérance et Partage» Togoprojekt der Franziskaner
			Montag, 18. Juni
			19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Höngger  ZEITUNGTraueranzeigen und
DanksagungenDer Inserateschluss für Traueranzeigen und Danksagungen ist jeweils
am Dienstag, um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.

Inserateannahme Telefon 043 311 58 81, inserate@hoengger.ch

Persönliche Beratung in unseren Büros am Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag 8 bis 17 UhrOnline auf www.hoengger.ch>Inserate aufgeben
hoengger.ch/inserat-online-aufgeben/

Kiwanis lädt zum Fischknusperli-Essen

Am 23. Juni lädt der Kiwanis Club Zürich Höngg zum Fischknusperli-Essen ins Clubhaus des Nautischen Vereins Zürich in Höngg: Badehose einpacken, Hunger mitbringen, in geselliger Runde frische Fischknusperli geniessen und damit die Sozialprojekte der Kiwaner unterstützen. Zum Beispiel die Reha-Ponys im Kinderhospital Zürich, eine Sekundarschule in Kambodscha oder ein Kinderheim in Istok. Vielleicht gehört man aber auch selbst zu den Gewinnern, denn bei der Tombola werden schöne Preise verlost, darunter eine edle Sportuhr von Seculus. Der Anlass ist für Kinder leider ungeeignet, da die unmittel-



Genüsslich Gutes tun mit Blick auf die Limmat.

(zvg)

bare Nähe der Limmat mit einem stark abfallenden Ufer eine Gefahr darstellt – und die Teilnehmerzahl ist limitiert, also unbedingt rechtzeitig anmelden. (e) ■

Fischknusperli-Essen

Samstag, 23. Juni, ab 17 Uhr,
Bootshaus des Nautischen Clubs
Zürich, Am Wasser 47, 8049 Zürich.
39 Franken pro Person, à discrétion
(ohne Getränke), für kühle Drinks ist
gesorgt. Tenue légère, kurze Hosen
erwünscht.

**Anmeldung bis Montag, 18. Juni,
auf [www.kiwanis-hoengg.ch/
fischknusperli](http://www.kiwanis-hoengg.ch/fischknusperli)**

Wiener Facetten

Die Sinfonietta lädt alle Interessierten ein, mit ihr zusammen 150 Jahre Wiener Musikgeschichte zu durchstreifen.

Das kurze Haydn-Divertimento mit seiner rokokohaften Verspieltheit und Leichtigkeit lässt die Zuhörenden sozusagen die frühen Morgenstunden der Wiener Klassik miterleben. Der erst 16-jährige Schubert beeindruckt mit seiner kaum gespielten ersten Sinfonie, die seine grosse Verehrung für die klas-

sischen Vorbilder Haydn, Mozart und Beethoven zeigt, andererseits aber in Harmonik, Instrumentierung und Form bereits Schuberts unverwechselbaren Personalstil offenbart, den Kenner in seinen bekannteren Werken so sehr lieben. Die letzten Sonnenstrahlen der Romantik leuchten einem in Mahlers wunderbarem Adagietto von 1902 entgegen, das sicher nicht zu Unrecht oft als eine in Töne gekleidete Liebeserklärung an seine Frau Alma gedeutet wird, andererseits aber auch auf unvergleichliche Weise die brüchig gewordene Schönheit des zu Ende gegangenen Jahrhunderts und die ins Wanken geratenen Gewissheiten der alten Weltordnung besingt. Nun ist es Abend geworden, und aus der anderen Hauptstadt der Donaumonarchie wehen die ebenso mitreissenden wie schwermüti-

Die Sinfonietta Höngg lädt ein zur Serenade, diesmal führt die Reise nach Wien. (Foto: zvg)



gen Klänge der Ungarischen Tänze von Johannes Brahms zu uns herüber und laden mit ihren temperamentvollen Rhythmen und

leidenschaftlichen Melodien ein, in die Sommernacht hinauszutanzten. Die Sinfonietta Höngg freut sich auf viele Besucher. (e) ■

Serenade der Sinfonietta Höngg

Mittwoch, 20. Juni, um 20 Uhr.

Ausnahmsweise im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses

und nicht wie üblich in der Reformierten Kirche.

Eintritt frei – Kollekte.

Zora besucht die Residenz «Im Brühl»

Am Samstag, 2. Juni, um 15 Uhr, erwarten das Tertianum «Im Brühl» einen ungewöhnlichen Gast: Zora.

Zora ist ein kleiner menschlicher Roboter, welcher 57 Zentimeter gross ist und der Gattung der sogenannten «Social Robots» angehört. Ein «Sozial Robot» ist

ein autonomer Roboter, der mit Menschen interagiert und kommuniziert, indem er soziale Verhaltensweisen und Regeln befolgt, die mit seiner Rolle verbunden sind. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Zürcher Informatiktag statt. Unternehmen, die in der digitalen Welt aktiv sind, öff-

nen an den Informatiktagen ihre Türen und geben Einblick in deren Geschäftsfelder.

Für die Veranstaltung in der Residenz «Im Brühl» lädt das Tertianum die Bewohner und Bewohnerinnen ein und regen auch an, Enkelkinder und Kinder mitzubringen. Denn die Digitalisie-

rung ist in allen Lebensbereichen, in allen vier Lebensphasen relevant. Bei der Veranstaltung können an vier Stationen, die unter anderem die Lebensphasen repräsentieren, digitale Hilfsmittel ausprobiert werden, die einen Mehrwert für die jeweilige Lebensphase darstellen. (mm) ■

Umfrage

Engagieren Sie sich freiwillig?



Nadia Hägi

Früher, bevor ich Kinder hatte, habe ich mich regelmässig freiwillig engagiert. Ich bin damals beispielsweise als Betreuerin in Ferienlager mitgegangen, die für Patienten mit

multipler Sklerose angeboten wurden. Seit ich kleine Kinder habe, habe ich weniger Zeit für diese Art von Engagement. Gemeinsam mit meinem Mann bin ich momentan im Hüttenverein Feldhütte Höngg aktiv und helfe dort, den Garten zu bewirtschaften und das Haus zu pflegen, sofern das Familienleben es zulässt.



Michelle Bernet

Im Moment engagiere ich mich ehrlich gesagt nicht freiwillig. Ich passe zwar gelegentlich auf die Kinder meiner Nachbarinnen und Freundinnen auf, aber für ein

intensiveres Engagement fehlt mir leider die Zeit, da ich einen kleinen Sohn habe und zudem 60 Prozent berufstätig bin. Ich kann mir jedoch vorstellen, mich vermehrt zu engagieren, sobald mein Sohn etwas grösser ist, vielleicht in einem Verein. Schön wäre natürlich, wenn ich etwas finde könnte, wo ich ihn mitnehmen könnte.



Marcel Bur

Ich engagiere mich an verschiedenen Stellen freiwillig. Unter anderem helfe ich etwa beim Kindergarten hier im Quartier mit, die Beete und den Garten zu pflegen.

Ausserdem unterstütze ich mehrere Projekte in Afrika, indem ich Geld für sie sammle, beispielsweise für einen Gebetsraum in Nigeria. Grundsätzlich muss ich sagen, dass ich eigentlich gar nichts mehr unter Zwang mache. Seit ich als Arbeitsloser ausgesteuert worden bin und pensioniert bin, besteht mein ganzes Leben aus Freiwilligenarbeit.

Umfrage: Dagmar Schröder

ETH und Stadt laden Bevölkerung zum Dialog ein

Am 5. und 6. Juni organisieren die Stadt Zürich und die ETH eine öffentliche Informations- und Dialogveranstaltung zur weiteren Entwicklung auf dem ETH-Campus Hönggerberg.

In vergangenen Ausgaben des «Hönggers» wurde bereits ausführlich über die Entwicklung des ETH-Campus' auf dem Hönggerberg berichtet (siehe Infobox). Auch der Masterplan «ETH-Campus Hönggerberg 2040» war dabei ein Thema. Am 2. Juni beginnt nun die öffentliche Auflage der Sonderbauvorschriften (SBV) und der BZO-Teilrevision, welche die planungsrechtliche Grundlage für die Umsetzung des Masterplans

Informations- und Dialogveranstaltung zum Thema «Weiterentwicklung Campus Hönggerberg 2040»

Dienstag, 5. Juni, 18.30 Uhr, Campus Hönggerberg, HCI, G3
Mittwoch, 6. Juni, 18.30 Uhr, Hotel Kronenhof, Wehntalerstrasse 551, Affoltern.
Weitere Informationen unter www.ethz.ch/masterplan2040

Vision ETH Campus Hönggerberg 2040. (EM2N)



2040 schaffen. Von besonderem Interesse für die Anrainer dürften die beiden Portalgebäude auf der nördlichen und südlichen Seite des Campus sein. In Affoltern wurde bereits eine Petition gegen die geplante Höhe des nördlichen Portals lanciert, während in

Höngg zu reden geben wird, dass das Gebäude – zurzeit noch – auf einer Freihaltezone und ausserhalb des 2005 definierten Perimeters zu stehen kommen soll – was mit den SBV und der BZO-Teilrevision aber geändert werden soll. Die ETH Zürich lädt deshalb zusammen mit der Stadt Zürich und den Quartiervereinen Zürich Höngg und Affoltern zu je einer Informations- und Dialogveranstaltung ein. Dort erhält die Bevölkerung die Möglichkeit, direkt mit den verschiedenen Akteuren in Kontakt zu treten und sich die baulichen Entwicklungen und politischen Entscheidungsprozesse ausführlich erklären zu lassen. Auch die Verkehrserschliessung und die Freiräume sind Themen, die bestimmt besprochen werden. (pas)

Erschienene Artikel zum Thema:

15. März, «Als die ETH nach Höngg kam»
29. März, «Ein Stadtquartier entsteht» (Zum Masterplan Science City)
12. April, «Verdichten statt ausweiten» (Zum Masterplan 2040)

Rücken- und Nackenmassage zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit der Gesundheitspraxis Harmony fünf Rücken- und Nackenmassagegutscheine im Wert von je 65 Franken.

Bei längerer Fehlbelastung oder falscher Körperhaltung beim Sitzen oder Schlafen kann sich die Rücken- und Nackenmuskulatur verspannen oder gar verkürzen. Bewegungsarmut oder stundenlanges Sitzen am Arbeitsplatz oder im Auto führen zu diesen in der Schweiz überdurchschnittlich hohen Beschwerden. Ursula Birmele ist ausgebildete Krankenpflegerin und kümmert sich seit über 15 Jahren in ihrer Praxis unterhalb des Zwielpfades um das Wohlergehen ihrer Kundschaft. Eine Rücken-Nackentherapie konzentriert sich auf die Nackenmuskeln und jene der oberen Rückenmuskulatur bis hinunter zum Kreuz.

Vorbeugen anstatt Nachsehen

Die klassisch medizinische Rücken- und Nackenmassage dauert zirka dreissig Minuten und führt zu einer wirkungsvollen Entspannung. «Der Kunde fühlt sich anschliessend ausgeglichen und locker, da die Durchblutung der Muskulatur durch die manuelle Druckeinwirkung wieder aktiviert wurde und die Nervenbahnen fliessen», sagt die diplomierte Therapeutin Ursula Birmele und führt weiter aus: «Die Behandlung kann auch nachhaltig zur Linderung von Kopfschmerzen und Migräne, zur Entspannung des vegetativen Nervensystems und natürlich zum Vorbeugen von künftigen Rückenproblemen helfen.»

Mitmachen und gewinnen

Wer eine Nackenmassage gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 5. Juni (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger,

Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den vollständigen Absender inklusive Telefonnummer und das Stichwort «Nackentherapie» nicht vergessen. Bei Teilnahme per Mail «Nackentherapie» unbedingt bereits in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Alle anderen E-Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man in der Ausgabe vom 14. Juni. Die Gewinner werden persönlich informiert.

Gesundheitspraxis Harmony

Ursula Birmele, dipl. med. Masseurin
Limmattalstrasse 234
8049 Zürich
Telefon 044 342 52 42
Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt.